



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Postilla, Das ist/ Ausslegung der Euangelien so nach alter
Catholischer Römischer Kirchen/ vnd der H. Vätter Lehr
vnd Meynung/ auff alle Sontäg durchs Jahr gepredigt vnd
außgelegt werden ...**

Hesselbach, Johann

Meyntz, M. DC. XVIII.

Am 23. Sonntag nach der H. Dreyfaltigkeit. Euang. Matth. am. 22. Capit.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75708](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75708)

stum geglaubt/ vnd durch die Marterkron die ewige
 Glory erlangt hat.
 Als auch Veneranda die Jungfrau von Chri-
 sti togen viel vnd grosse Marter hat außgestanden/
 vnd eine Welt auff der Erden mit außgepannen
 Händen vnd Füßen/ mit Büffelriemen geschla-
 gen/ein Weib also auff den Rücken gelegt vnd in
 einem grossen Stein auff ihrem Leib gewelzt/ge-
 eruckt/ ein Weib in einem Kessel voll Schwefel/
 Pech/ vnd öhls/ bey dem Feuer gelotten worden/ da
 ist dem/ auß welchem Befehl sie solches lute/ als er
 nahe bey dem Feuer stunde/ auß dem siedenden vnd
 auffwallenden Kessel etwas in ein Aug gesprungen/

vnd ihn blind gemacht/ sie aber hat Speichel vnd
 Erde vnter einander gemischt/ ihm das Aug dar-
 mit gesalbet/ vnd wieder sich endt gen acht/ auch dar-
 durch vnd mit ihrer Gedult dinstelligen in Chri-
 stum zu glouben erweigt.
 O der Allmächtige wolle vns sein Genad
 verlehnen/ daß wir diesen schönen vnd löblichen Ey-
 empeln Christi/ vnd seiner Heiligen nachfolgen/
 vnseren Feinden vergeben/ vnd guts thun mö-
 gen/ welches wir hiermit von Herzen
 bitten wollen. Amen.
) : (

**Am drey vnd zwanzigsten Sonn-
 tag nach der H. Drenfaltigkeit/ Euangelium
 Matthei am 22. Capitel.**



M der Zeit / giengen die Pharisceer hin/ vnd hiel-
 ten einen Rath/ wie sie den H. Erren Iesum hienach in seiner
 Rede. V. d sandten zu ihm ihre Jünger sam y. Herodis Dien-
 nern/ vnd sprachen: Meister/ wir wissen/ daß du warhafftig
 bist/ vnd den Weeg Gottes in der Warheit lehrest/ vnd frag-
 gest nach niemands/ Dann du suchest nicht an die Person der
 Menschen/ darumb sage vns/ was düncket dich? Istu recht/
 daß man dem Käyser Zins gebe/ oder nicht? Da nun Iesum
 merckte ihre Schalkheit/ sprach er: Ihr Gleichner/ was ver-
 suchet ihr mich? Weiset mir die Zinsmünz. Vnd sie reichten
 ihm dar einen Pfenning. Vnd Iesum sprach zu ihnen:
 W. s. ist das Bild vnd die Oberchrift? Sie sprachen des

Käysers. Da sprach er zu ihnen: So gebt dem Käyser was des Käysers ist: vnd Gott was
 GOTTES ist.

**Am drey vnd zwanzigsten Sonntag nach der H. Drenfaltig-
 keit. Die Erste Sermon Auflegung des heutigen Son-
 täglichen Euangelij.**

Über die Wort:

Da giengen die Pharisceer hin/ vnd hielten einen Rath/ wie sie ihnen singen in seiner Rede.
 Matth. 22. ca. v. 11.



Wiser H. Erre Christus sich auch gebühren/ daß wir die Weisheit Christi/
 warff den Schriftgelehr- welche er in d. m. heutigen Sonntäglichen Euange-
 ren vnd Pharisceern für- llo zeigt/ ansehen vnd betrachten/ damit nicht auch
 daß die Königin von Wite- die Königin von Wite tag an dem Gerichte Gottes
 tag kommen sey/ zu hören wieder vns aufstehe/ man siehet aber die Weisheit
 die Weisheit Salomons/ Christi/ wann man anhört/ vnd betrach-
 vnd er Christus sey mehr mir die Auflegung/ welche ich außs kurtzest über
 dann Salomon/ d. noch das heutige Sonntägliche Euangelium hienach ge-
 wolten sie/ die Schriftge- ben will/ Gott wolle darzu sein Genad verlehnen.
 Amen.

Mat 12. 41. lehren vnd Pharisceer/ Chr. si Weisheit mit hören/
 vnd sagte ihnen darbey neben/ am Gerichte wer-
 den sie wieder das böse Geschlecht der Pha-
 risceer auffstehen/ vnd dasselbige verdam-
 men. Die Pharisceer spannen in dem heutigen
 Sonntäglichen Euangelio all ihr Ader an wider
 Christum/ vnd meynern sie herren ihnen in dem
 Gern/ er wese schon gefanaen/ er könnte nicht vor-
 über/ aber vnser H. Erre Christus als die Weis-
 heit Gottes seines humilischen Vatters selbst/ findet
 bald ein Lück/ wo er hinauf konnte/ derhalben will
 vnser H. Erre Christus bracht ein Gleich-
 nus für von einem Hausvatter/ der einen Wein-
 garten pflanzt/ da niß die hohen Priester vnd
 Pharisceer eine Gleichnus hören/ vernahmen sie
 daß er von ihnen redete/ vnd trachten darnach/
 wie sie ihn greiffen/ aber sie fürchten sich vor
 dem Volck/ dann sie hielten ihnen gleich als für et-
 nen Propheten/ vnd Iesum antwortet/ vnd redet
 abermal durch Gleichnus zu ihnen/ vnd sprach:
 Das Himmelreich ist gleich einem Menck-
 K. Nig

König/der seinem Sohn Hochzeit machte/ wußt gefangen / als wann er albereit in ihrem Barn wie am zwanzigsten Sontag Trinitatis vermeldet lege / aber es fehlet ihnen noch weit / doch allerley worden/da gelangen die Pharisæer hin/ vñnd hielten Argwohn zuverhüten / damit E. H. J. S. W. S. einen Rath/ sie wußten wol/ daß sie ihnen nicht leidet/ die falsche Practiken desto weniger merken sol/ lich ohne vorgehaltenen vornehmen Rath fangen te/ streichen sie ihm mit einer glatten Borredt/ tonren/ dann sie waren gar offi gewitzigt/ derhalben das Helmlait wol umbs Mant : Me ster / spre- rachs/ schlagen sie erstlich wie sie Christum doch fan- chen sie / als wolten sie sagen / wir erkennen vns gen/ vñnd mit Zug in die Hände der Obrigkeit bring- für deine Schüler / die gern von dir lehren wol- gen möchten/ vñnd schließen endtlich/ sie können ih- ten / das ist so viel gesagt/ wir synde lernens hal- nen besser nicht fangen/ als mit seinen eignen Wor- ben zu dir kommen / vñnd nicht versuchen we- ten/ nachmals raths/ schlagen sie/ wer ihnen doch fan- gen / vñnd ferner sagren sie / wir wissen daß dir gen solte/ vñnd wurden dessen raths/ vñnd eins / sie warhafftig bist / vñnd den Weg Gottes in der wolten nicht selbst zu ihm kommen / damit sich Wahrheit lehrest / dieses war auch ein Orloff auff Christus nicht etwan für ihnen bißden vñnd schewen der Lauteen / sie gaben für / sie wissen daß Christli möchte / frey heraus zu reden / wann sie aber ihre Wort vñnd Lehren recht vñnd wahr waren / da Diener schickten/ würde Christus so einfältig seyn/ mit E. H. J. S. W. S. nicht merckete/ daß sie vñnd die Vossen nicht mercken/ vñnd frey dollühn von den Pharisæern aufgefandte / vñnd auff der heraus wieder den Römischen Käyser predigen/ Pharisæer seiten waren / welche Christli Worten / vñnd sagen / daß der Käyser vnbilllich den Zoll von dem Jüdischen Volck nehme / vñnd daß sich für nichts vñnd vnwahr hielten. vñnd weiter sprechen das Volck setzen solle dem Käyser den Zoll zu geben. Deswegen seyndt auch die Schrifftge- lehrten vñnd Pharisæer nicht selbst zu Christo kommen / sie haben sich gefürcht / dann sie hatten Sorgen es würde ihnen ergehen / gleich wie zum offtermahl geschehen / nemlich sie würden einen bißten legen / wann es niñn geche / so were es ih- nen gahr spölich / da aber die Diener gleich nichts schwaffen / so können dennoch die Pharisæer sagen/ Christus herrenur die Diener überunden / wann sie selbst da weren gewesen / wolten sie es besser trof- fen haben.

Zum dritten raths/ schlagen die Pharisæer / was sie doch Christli für Frage aufgeben / damit sie ih- nen in seiner Rede fangen möchten/ vñnd werden raths/ vñnd eyns / sie wolten ihm ein Dilemma/ das ist/ eine zwey schneidige Frage fürgeben / welche deromassen beschaffen / auff welche Seiten Chri- stus gefallen/ solte er gefangen seyn/ vñnd war dieses die Frage/ obs recht sey/ daß man dem Käyser Zins/ gebe/ oder nicht/ wann nuñn Christus sagen wür- de / man solle dem Käyser keinen Zins / noch Zoll geben / so solten ihnen Herodis Diener als einen Aufwickler vñnd Auftrüher als baldt anfallen/ vñnd einsehen / von deswegen haben sie Herodis Diener mitgeschickt / sage er aber ja es sey billich vñnd recht daß man dem Käyser Zins/ gebe / so würde ihm das gemeln Volck feindt/ vñnd abhold/ ja ihnen als einen Keger / vñnd Gottlästerer / der wieder Gott vñnd seinen heiligen Tempel geredt/ stü- nigen/ dann es verdros die gemein Volck gahr v- bel / daß sie solten vñner der Römischen Obrigkeit seyn/ vñnd der selben Zins/ geben / sie wolten ein frey Volck seyn / darumb welcher sagre es were recht/ daß die Juden dem Römischen Käyser Zins/ ge- ben/ der redete dem gemeinen Volck wieder ihr Herz vñnd Gemüth.

Wann aber vnser Herodis Christus still darzu schweigen würde / so wolten sie ihnen vñner dem Volck aufgeben / er sey kein Meister / noch ein sol- cher vornehmer Lehrer / gleich wie das gemeine Volck vermenne / sie hetten ihm nur die geringe Frag aufgeben / darauß habe er nicht antwort: n können / vñnd also wolten sie seine Lehr b. y. männi- lich auffzussuffte / vñnd hinderste verachren/ dar- umb waren Christo alle Lücken verlauffen / vñnd abgerennet/ daher ihres erachrens nitgen vorüber gefont / sie meyneren / sie hetten ihnen schon so ge-

wußt gefangen / als wann er albereit in ihrem Barn wie am zwanzigsten Sontag Trinitatis vermeldet lege / aber es fehlet ihnen noch weit / doch allerley worden/da gelangen die Pharisæer hin/ vñnd hielten Argwohn zuverhüten / damit E. H. J. S. W. S. einen Rath/ sie wußten wol/ daß sie ihnen nicht leidet/ die falsche Practiken desto weniger merken sol/ lich ohne vorgehaltenen vornehmen Rath fangen te/ streichen sie ihm mit einer glatten Borredt/ tonren/ dann sie waren gar offi gewitzigt/ derhalben das Helmlait wol umbs Mant : Me ster / spre- rachs/ schlagen sie erstlich wie sie Christum doch fan- chen sie / als wolten sie sagen / wir erkennen vns gen/ vñnd mit Zug in die Hände der Obrigkeit bring- für deine Schüler / die gern von dir lehren wol- gen möchten/ vñnd schließen endtlich/ sie können ih- ten / das ist so viel gesagt/ wir synde lernens hal- nen besser nicht fangen/ als mit seinen eignen Wor- Ben zu dir kommen / vñnd nicht versuchen we- ten/ nachmals raths/ schlagen sie/ wer ihnen doch fan- gen / vñnd ferner sagren sie / wir wissen daß dir gen solte/ vñnd wurden dessen raths/ vñnd eins / sie warhafftig bist / vñnd den Weg Gottes in der wolten nicht selbst zu ihm kommen / damit sich Wahrheit lehrest / dieses war auch ein Orloff auff Christus nicht etwan für ihnen bißden vñnd schewen der Lauteen / sie gaben für / sie wissen daß Christli möchte / frey heraus zu reden / wann sie aber ihre Wort vñnd Lehren recht vñnd wahr waren / da Diener schickten/ würde Christus so einfältig seyn/ mit E. H. J. S. W. S. nicht merckete/ daß sie vñnd die Vossen nicht mercken/ vñnd frey dollühn von den Pharisæern aufgefandte / vñnd auff der heraus wieder den Römischen Käyser predigen/ Pharisæer seiten waren / welche Christli Worten / vñnd sagen / daß der Käyser vnbilllich den Zoll von dem Jüdischen Volck nehme / vñnd daß sich für nichts vñnd vnwahr hielten. vñnd weiter sprechen das Volck setzen solle dem Käyser den Zoll zu geben. Deswegen seyndt auch die Schrifftge- lehrten vñnd Pharisæer nicht selbst zu Christo kommen / sie haben sich gefürcht / dann sie hatten Sorgen es würde ihnen ergehen / gleich wie zum offtermahl geschehen / nemlich sie würden einen bißten legen / wann es niñn geche / so were es ih- nen gahr spölich / da aber die Diener gleich nichts schwaffen / so können dennoch die Pharisæer sagen/ Christus herrenur die Diener überunden / wann sie selbst da weren gewesen / wolten sie es besser trof- fen haben.

Da nuñn JESVS merckete ihre Schalck- heit/ sprach er / ihr Gleisner was versuchet ihr mich. Vñner Herodis E. H. J. S. W. S. konte le ähnlich ihrer Schalckheit mercken/ dann er war nit allein ein blosser Mensch/ wie die Pharisæer meyneren/ sondern er war zu gleich auch ein GOTT dem nichts verborgen: er sprach / ihr Gleisner / als spreche er/ ihr sendt solche Raketen/ die vornen lecken/ vñnd hinten krasen/ ihr gebt nur gute Wort aus sal- schem Herzen / ihr lobet mich mit Worten / vñnd nennet mich einen Meister/ aber in dem Herzen lä- stert / schmehet/ vñnd verachtet ihr mich/ vñnd sagt/ ich sey vnfinnig/ vñnd ein Verführer des Volcks/ was versuchet ihr mich? als spreche er/ ihr sollet mich nicht versuchen / es ist vnrecht/ es ist Sünde/ weißet mir die Zinsmünz / sprach Christus/ vñnd sie reichten ihm dar einen Pfennig/ vñnd JESVS sprach zu ihnen / weß ist das Bildt/ vñnd die Oberschriefft/ si sprachen zu ihm/ des Käysers. Die Juden haben zu vor ih- sonder Münz vñnd Gelt gehabt / darauß der Tem- pel Salomonis / vñnd die Ruth Aaron geschlagen gewesen / demnach aber das Scepter vñnd Regiment damals schon von ihnen genomm: n / vñnd sie vñner des Römischen Käysers Gewalt vñnd Obrigkeit wa- ren / dürfften sie kein ander Bildt auff ihr Gelt schlagen/ als des Käysers/ darumb begerte Christus sie solten ihm die Zinsmünz zeigen/ darauß sie ihm ein Käysers Münz zeige/ als er nun gefragt/ weß das Bildt/ das auff der Münz stunde/ sey/ ha- ben sie geantwortet des Käysers / darauß sprach nun Christus / so gebe dem Käyser / was des Käysers ist / vñnd Gott was Gottes ist / er sagre / reddite Cesar / gebt dem Käyser wie- der / als spreche er / der Käyser hat solches Gelt gemünz

Ero 10.17

gemünge / der ist nun mehr ewer Herr / der hat solches Geld geben / darumb ist es billich vnd recht / das ihr ihme auch sein Geld wider gebt / vnd sein Gebür erlegt / wann aber wollt er sagen / der Tempel oder ihr Juden noch Geld müngete / so könnet ihr den Zins noch in den Tempel geben. Gott der Allmächtige hatte gebotten / das ein jeder der zwanzig Jahr alt were / solte einen halben Sichel jählich zu Erhaltung des Tempels / vnd des Gottes diensts zu Jerusalem erlegen / vnd wollen etliche / es sey so viel gewesen als ein Dr. eines Kleinischen Gölten / welches jählich eine grosse Summa Gelds gemacht hat / nemlich dreymal hundert tausent Gölten / dasselbige Geld nuh die Römische Käyser zu sich genommen / vnd musste alle Jahr in die Schatzkammern gehn / Rom gelleffert werden / dann der Römische Käyser wolte ihnen solches Geld nicht nachlassen / dieweil zu b. fahren die Juden würden ihme zu mächtig / wann ers ihnen lies / vnd würden sich ihme wieder setzen / das verhofft nuh die Juden / aber solches waren Straffe Gottes / vnd hatte Gott das Jüdische Volk / darumb weil sie Gott ungehorsam gewesen / also gestrafft / das sie vnter des Römischen Käysers Gewalt seyn / vnd ihme Zins geben mussten / darumb sagte nuh Christus zu ihnen / gebet dem Käyser was des Käysers ist / als spreche er / was wollet ihr euch dem Käyser wider setzen / es thut nicht gut / er ist zu mächtig / gebet nur dem Käyser / was man dem Käyser / vnd der Weltlichen Obrigkeit geben soll / nemlich Zins / Zoll / Steuer / Gehorsam / vnd dergleichen / aber doch will er sagen / sollet ihr Gottes auch darbey nicht vergessen / sondern ihr sollet Gott geben / was Gottes ist / ihr sollet dem Römischen Käyser also gehorsam seyn / das ihr Gott auch nicht vng. horsamb seyd / noch wieder sein Gebot handlet / da si. das höret / nam sie es Wunder. Ober zwey Ding haben sie sich verwundert. Erstlich das er ihre Schalckheit so baldt gemercket / vnd gewist hat. Zum andern haben sie sich verwundert / das er ihnen so schön vnd weislich geantwortet hat / sie verlesen ihnen / weil sie das sahen / das sie ihme nichts anhaben konten / sie gienge darvon mit grossem Spott. Das soll man auch hertbey wol wissen / vnd mercken / das ob gleich wol der Pharisser Diener aus falschen Herzen zu Christo sagten / Meister wir wissen / das du

warhafftig bist / vnd den Weeg Gottes in der Warheit lehrest / dan die Pharisser vnd ihre Diener glaubten solchs nie von Christo / doch war es in der Warheit nicht anders: dann erstlich war er ein Meister / vnd war nicht ein schlechter Meister / er war ein Meister / welcher in dem Himmel vnd auf Erden lehret / er war ein Meister welcher einen jeden Menschen der in die Welt kompt / erlenchtet / er war ein solcher Meister / welcher alle Künste vnd Lehren funden / vnd dieselben gewist hat / ehe er geboren. Er war auch warhafftig / das ist / er war vollkommen / ohne etlichen Mangel vnd Zehl / er war auch warhafftig / weil er die Warheit selbst war / er war nicht nur warhafftig wegen etlicher Sachen die ihnen umb well er nicht falsch redete / sondern was vnd wie er ein Ding mit dem Munde redete / also meiners auch das Herz.

Zum dritten hat auch vnser Herr Christus den Weeg Gottes in der Warheit gelehret. Erstlich darumb weil er den Weeg Gottes in der Warheit / in einer Figur / vnd Schatten gelehret hat / Moses aber / vnd die Propheten haben den Weeg Gottes in einer Figur vnd Schatten gelehret. Zum andern hat darumb vnser Herr Christus den Weeg Gottes in der Warheit gelehret / weil er denselben recht vnd nicht falsch gelehret / noch gewesen hat. Zum dritten weil er das jenige welches er andere gelehret hat / auch selbst gehon hat. Zum vierten hat deswegen Christus vnser Herr vnd Heyland den Weeg Gottes in der Warheit gelehret / weil Gott der Allmächtige allem dem jenigen / welcher Christus gelehret / selbst Zeugnis geben hat. Gott hat Christi Worten vnd Predigen istlichen mit seten selbst eigenen Worten Zeugnis gete: da er vom Himmel herab also sprach / dich ist mein geliebter Sohn / an welchem ich einen Wolger fallen hab den solt ihr hören. Zum andern hat Christi Worten vnd Predigen Gott der Allmächtig selbst Zeugnis geben mit grossen Wundern / dann er spricht also: die Werck die ich thue in meines Vatters Namen / die zeugen von mir: dich ist nun die Anfügung hiesiger Sonntäglichen Euan. gelij.

Am drey vnd zwanzigsten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit. Die 2. Sermon. Lehren des heutigen Sontäglichen Euan gelij.

Ober die Wort:

Da giengen die Pharisser hin / vnd hielten einen Rath / wie sie ihnen stengen in seiner Rede. Matth. 22. ca. v. 15.



W ist kein Euangelium so gar zu lang werden / wann ich alle Lehren außschreibe / das nicht creffliche Lehren hinder sich hat / darumb ob gleich heutigs Sontägliche Euangelium gar für die bleche anzu sehen ist / so gib es doch schöne vnd nützliche Lehren / weil dann nuh nicht von nöthen ist / das eine jede weislaufftig tractiret / vnd abgehandelt werde / sinemal deren etliche bey andern Euangelien der gebür aufgeführt / vnd würde auch die Predig führen wolte / doch damit auch derselben Lehren darvon vor diesem gehandelt worden / auch hertbey gegeben soll / so muß man ihnen derselben erinnern / derhalben damit auch ewer Lieb erst der vorgestobten Lehren nicht aller dings vergessen möcht / als will ich ewer Lieb derselben hertmit in ledertumb erinern. Gott wolle dazum sein Genad vorkönnen. Amen.

Erstlich haben wir hertbey die Gottlosen Weltkinder an den Pharisern abgemahlet / welche es auch

Predicanten sparet das Papier / vnd die Dinten /
welche ihr wieder die Catholischen verschreib / spa-
ret den Athem / welchen ihr wieder sein Reden
vnd Predigen gehen laßt / es ist doch alles ver-
gebens / vnd vmb sonst / blase erwan ein heiß
Kraut mit demselbigen Athem / also ist er besser an-
gelegt: nullum consilium aduersus Dominum,
es hießte kein rathschlagen wieder den Her-
ren / vnd wieder sein Catholische Lehr / raudem ve-

ritas triumphat, die Wahrheit behelt doch end-
lichen den Platz / es gehet euch gleich wie es allen
Regern ergangen / ihr werdet vergehen / daß man
weder Stumpf noch Stiel mehr sehen wird / wolt
Gut die Lucheraner vnd Calumnisten bedächten
dieses / vnd bekehrten sich zu der Catholischen
Wahrheit / damit sie ewig selig wür-
den. Amen.

**Am drey vnd zwanzigsten Sonntag nach der H. Dreyfal-
tigkeit. Die 3. Sermon. Was für Leuth man rath-
fragen solle.**

Über die Wort:

Da giengen die Pharisaeer hin / vnd hielten einen Rath / wie sie ihn fingen in seiner Rede,
Matth. 22. ca. v. 15.

Eccl. 32. 24

Rath spricht also : mein
Sohn ohne Rath thue
nichts / so wirdt es dich
nach der That nicht ge-
rewen / nuhn darff man aber
nicht einen jeden Rath fra-
gen / dann er spricht / viel sol-
tu haben mit denen du friedelich lebest / aber
auf tausenten hab nicht mehr dann einen ein-
nigen Rathgeber / weil dann nuhn an einem
Rathgeber gar viel gelegen ist / vnd man wissen mö-
ge was für Leuth man zu Rathgebern brauchen sol-
le / als will ich hiermit auffß fürgeß lehren / was für
Leuth man Rathfragen solle. Gott wolle dazzu sein
Genadt verleyhen.

Eccl. 6. 6

1. Erstlich vnd zum fordrsten soll man G. D. den
Herren rathfragen / dann der selbige ist der beste
Rathgeber / er siehet am ehesten was vns nutz vnd
gute ist / also aber rathfraget man G. D. wann man
ihnen bitten / vnd von Herzen anruuffet / daß er wolle
einen guten Rath in vnser Herz geben / vnd daß er
wolle der beste Rathgeber seyn / welches auch der al-
te Tobias seinen Sohn lehret / da er also spricht: al-
zeit lob Gott / vnd beger von ihm / daß er
deine Weeg richte / vnd daß alle deine An-
schläge / vnd Fürnehmen in ihm bleiben.

Tob. 4. 20

Gleicher Weis kan man auch andere Leuth anlan-
gen / Item die Heiligen Gottes anruffen / daß sie
Gott wollen für ihnen bitten / daß G. D. seine An-
schläge registern / vnd lencken / wie es ihrer Göttli-
chen Majestät am wolgefälligen sey / dann G. D.
weiß es am besten / darumb sprach auch die Judith
in der Stadt Bethulia / bittet Gott daß Gott
meinen Anschlag bestärcke: von denjenigen
aber welche meynen / sie seyen für sich weise genug /
es bedürffte nicht daß sie G. D. noch andere Leuth
rathfragen / sagt der Propheet Esaias also: wehe
euch die ihr in ewren Augen / vnd bey euch
selbst weis seyd / vnd haltent euch selbst für
Klug / Es sey einer so weise als er immer wolle / so be-
darff er offtr Raths / dann die Weisen fallen off-
schändlicher / als die andere Leuth / dann man sagt
in dem gemeinen Sprichwort / einem Weisen
wiederfehret nicht leicht ein geringe Thor-
heit.

Judith. 8. 31

Esa. 5. 17

2. Zum andern soll man nicht Gottlose Leuth / son-
dern man solle allwege fromme Leuth rathfragen /
dann die Gottlosen rathen gemeinlich nichts guts /
aber die frommen geben gemeinlich auch gute Rath

vnser Herr Christus spricht selbst / aus der Wille
des Herzens redet der Mund / ein gute
Mensch bringet guts herfür aus seinem gu-
ten Schatz / vnd ein böß Mensch bringet
böß herfür aus seinem bösen Schatz : vnd
warnet vns auch Salomon in seinen weisen Sprü-
chen / für der Gottlosen Rath mit diesen Worten.
Consilia impiorum fraudulenta, die Rath der
Gottlosen seyndt betrüglich. Sprach sprich
Rathschlag nicht mit den Unglaubigen
von dem Glauben / vnd mit den Ungerech-
ten von der Gerechtigkeit / rathschlag nicht
mit einem Weib von denen Dingen nach
denen sie eyffert / oder mit einem frommen
men vnd verzagten von Argeylichen Sa-
chen / rathschlag nit mit dem Krämer von
Kauffmanschaz / oder mit dem Kauffer
von dem verkauffen / rathschlag nicht mit
dem Neydigen / vnd Ungünstigen von
Danckagung / oder mit dem vnbarmerzi-
gen von Genadt erzeigen / oder mit einem
vnbarmerzigen von der Barmerzigkeit /
oder mit einem vnernbarn von Erbarmen /
oder mit dem Bawern von vnbarmer Arbeit /
oder mit dem du hast ein Jahr in der
Arbeit gebinger von Ende des Jahres /
oder mit dem faulen Bnecht von vieler Arbeit /
ja mit denen halt von denen Dingen allen
keinen Rathschlag / sondern bey einem
frommen Gottesföchtigen Mann such
fleißig Rath / den du erkennest daß er Got-
tesföchtig sey / der einen Sinn habe nach dei-
nem Sinn: biß daher gehen die Wort Sprach
Absalon hat auch in der That erfahren / daß man
Gottlose Leuth nicht rathfragen solle / dann als er in
dem Gottlosen Ahitophel sprach: Rath zu was
sollen wir thun / sprach Ahitophel zu Absalon /
beschlaß die Kebsweiber deines Vatters
die er gelassen hat / das Haus zu bewohnen /
so würde das gantz Israel hören daß du dei-
nen Vatter gesch. nber hast / vnd würde alle
ler Hande / die bey dir seyndt / desto klüner
werden.

Zum dritten soll man diejenigen rathfragen die
einem nur sonderlich geneigt / vnd günstig seyndt /
dann mancher kan einem wol einen guten Rath ge-
ben / er thuts aber nicht / er gümnerdits nicht / daß er
dir einen guten Rath gib.
Zum vierden soll man vnparteyliche Leuth rath-
fragen /

Am drey und zwanzigsten Sonntag nach der H. Drensfaltigkeit. 709

fragen/ dann die Parthesche Leut rathen gemeinlich auff ihre Seiten / als wann einer wolte einen Kramer rathfragen wie theur er die Waar von ihm kaufen solte / oder wann ein Kramer einen Kauffer rathfragen wolte / wie theur er ihme die Waar geben solte/ das were ja narriich gethon/ darumb spricht auch Syrach / rathschlag mit nicht dem Kramer von Kaufmanschafft/ noch mit dem Kauffer von dem verkaufen; vornehmlich soll man auch die eigennütige Leut nicht rathfragen/ daß sie rathen gemeinlich auff ihren eignen Mug/ von welchen auch Syrach sagt / man findet einen der rathet nur auf seinen Nutz.

welche ihnen selbst rathen können / dann das ist gar ein ehlicher Rathgeber der ihme selbst nicht rathen kan / vnd wie soll der jenig einem andern einen guten Rath geben / der ihme selbst keinen Rath geben kan.

Zum siebenden soll man die alten Rath fragen/ vnd nicht einen jeden alten / sondern die alten weisen / vnd verständige Leut / dann etliche alten seyndt oft die größten Narren/ als Roboam der alten Rath verachtet / vnd der Jungen Rath solgete / kam er in ein groß Unglück dardurch / vnd siel Jtrael von ihme ab. So viel der Seelen Sachen anlangen thut / als soll man von solchen mit seinem Bettlichen erfahrenen Belchtoarer rathschlagen/ vnd soll dess a Rath vnd Lehr folgen / vnd wo eine Sach vornem vnd wichtig ist / da soll man nicht einen Rathgeber allein brauchen / sondern man soll viel haben / dann wie bald konte es geschehen / daß ein solcher Rathgeber irret / oder daß ihme die Kunst einmal vmbschläg / dann man saet in dem gemeinen Sprichwort / es ist kein Meister so gut / dem nicht einmahl die Kunst vmbschlägt / vnd fehlet / darumb spricht auch Salomon / wo viel Rathgeber seyndt / da gehet es wol zu. S. Der himlische Vater wolle bey vns seyn in allen vnsern Rathschlägen / vnd wolle sie lehren / vnd lehren zu einem seligen vnd gewünschten Ende. Amen.

Eccl. 17. 12
Eccl. 17. 8
5.
Tob. 4. 19
Eccl. 8. 20
Eccl. 9. 21
6.

3. Reg. 15.
Proou 11. 24

Am drey und zwanzigsten Sonntag nach der H. Drensfaltigkeit. Die 4. Sermon. Daß wir Catholischen Prediger vnu

Lehrer warhafftig seyndt / vnd den Weeg Gottes in der Warheit lehren.

Über die Wort.

Meister wir wissen daß du warhafftig bist / vnd den Weeg Gottes in der Warheit lehrest.

Matth. 22. Cap. v. 16.

Ich habe zwar vor diesem genungsam erwiesen / daß die Catholische Lehr die rechte wahre Lehr Christi / vnd daß wir Catholischen Lehrer den rechte Weeg zu dem Himmel / vñ zu den ewigen Leben die Leut weisen / weil so viel heilige Leut denselben gewandelt haben: weil aber die Lutheraner vñ Calvinisten fürgerben / wir halten viele Mönch / die Einsiedler / Abtschöff für heilig / die doch nit heilig / sondern verdambt seyn / es verdamen die Lutheraner auch das heilige Kloster Leben / derhalben will ich mit lebendigen Exempeln erweisen / daß das Kloster Leben ein Gott wolgefalltigs Leben sey / vnd daß Mönch / Einsiedler / Abt / Schöff / welche von den Lutheranern vnd Calvinisten in die Hölle geschickt werden / sich nicht hinauff der Seel nach gen Himmel gefahren seyn / darauf wird man sehen / vnd abnehmen / daß wir Catholischen den Weeg Gottes in der Warheit lehren / S. Der wolle darzu sein Genadt verleyhen Amen.

net doch daß er verschieden / in dem er gesehen hat / seine Seel Schneeweiß seyn / vnd gen Himmel über sich fahren
Eben an dem Tag daran ein Mönch zwey Weß so vnaussprechlich zierlich bekledet / vnd sehr geschönen haben / von den Engeln getragen / gesehen / vnd gehört hatte / es solte Hugo Cluniacensischer Abt in das eine / vnd in das ander Anshelmus Erzbischoff zu Cantuari geleget werden / hat er auch erfahren / daß sie alle beyde mit einander gestorben / vñ auff dem Berstein der wahren Seligkeit geruhet haben / von welchem gesagt ist / die Heiligen werden frölich seyn in der Herrlichkeit / vnd sich freuen in ihren Lagern oder Berthen. In Dominici des Saffers des Prediger Ordens Abt ist durch zweyer Gesicht offenbahret worden / zu was großer Seligkeit er kommen / das eine Gesicht hat gesehen Ewale der Probst in dem Britenischen Conuent / das ander hat gesehen Nabo ein Bruder / daß der eine hat in dem Schlaf gesehen den Himmelfest / die Engel den Dominicum von d Erden hinauff führen / Jesum Christum ihnen mit Freuden empfangen / vnd Worte seiner Mutter darbietet / der ander aber als er Mess hette / ist dem Leib nach entschlaffen / vnd hat im Geist gewacht / vnd gesehen / daß Dominicus mit einem würdigen Gelähd nach Bononia gangen / auch mit einer gülden Kron gezieret / vnd einen großen Glanz von sich geben hat / vnd dieses hat er gesehen / ehr dann er gehört hat / Dominicus sey verschieden.

Sarius 10. 4. fol. 44.

In vicis patr fol. 28
Psal. 149. 5.
Sarius 10. 4.

Doq Als

Bonapen-
tura c. 14.

Als der heilige Franciscus verschied/ sahe ein
Bruder seine Seel in Gestalt eines leuchtigen Ser-
nen aus seinem Munde gehen / vnd in den Himmel
fahren.

Petrus de
nata.

Als Nicarnus der Einsiedler begraben ware/ ist
sein Jünger Sigobardus im Saß verweilt wor-
den / vnd hat ihn gesehen sitzen in einem sieb-
chen vnd wolriechenten Saal/ h vrllich glantzet vnd
hat durch diß Gesicht erkennen Nicarnus werde die
vnsehbare Seligkeit bekommen haben / sich auch
desto mehr gestuessen seines Meisters Sitten vnd
Leben nachzufolgen. Als ein Wöndch gestorben wa-
re / vnd ihnen Meritus der Abt fraget/ ob er wieder-
umb in diß Leben wolte kommen/ daraus er gangen
were / hat er durch ein groß Miracul geantwortet/
er wolle lieber bey Christo seyn / vnd hat sonst kein
Wort mehr gerödt.

In vitis
patrum
folio ff.

Vnd dergleichen köñten mehr Zeugnis vnd
Exempel hieby angezogen werden/ aus welchen zu
sehen / daß Catholische Bischoff / Pöbst / Lehrer/
Wöndch / Nonnen / vnd ander fromme Catholische
Christen nach ihrem Ableben selig worden seynd/
wann die Predig nit zu lang würde ; wer mehr ha-
ben will / der lese Surium. Darauf erscheinet daß
wir Catholischen auff dem rechten Weg der Selig-
keit seynd / vnd daß die Catholischen Lehrer den
rechten Weg zu der ewigen Seligkeit zeigen vnd
lehren: die Catholischen Lehrer seynd auch Meister/
dann sie haben viele Kezer/ vnd falsche Lehrer mei-
sterlich überwunden/ vnd auffgearbeit/ darumb kan
auch zu ihnen billich vnd recht gesprochen werden/
Meister wir wissen / daß ihr wahrhaftig seynd / vnd
den Weg Gottes in der Wahrheit lehren. Hingegen
aber kan man nit erweisen/ noch sagen / daß jemals
ein einiger Lutheraner oder Calu- nist ist gen Him-
mel gefahren / oder selig worden : die Lutherische
Predicanten setzen war in ihren Leichpredigen in
keinen Zweifel / daß die jenen nicht gen Himmel
gefahren / welchen sie lehrer Predigen thun / aber

woher wissen sie solches? Ist doch solcher Predican-
ten keiner jemals im Himmel gewesen / daß er sie
darinnen gesehen hat/ so hat man auch niemals keu-
nen Lutherischen gesehen nach seinem Ableben der
Seelen nach in den Himmel fahren.

Solcher Exempel haben wir wol / daß der Teuf-
sel Lutherische Leuth geholet hat / aber wir haben
kein Exempel / noch Zeugnis / daß die heiligen
Engel Lutheraner oder Calumnisten geholet oder in
den Himmel geführt haben. Martin Luther wol-
cher der beste Man im Korb seyn will / ist vom Teuf-
sel geholet/ vnd in die Höll geführt worden wol des
wir damit bezugen: che Luther gestorben / seynd
erliche Leuth von dem Teuffel besessen gewesen/ als
er aber gestorben / seynd solche Leuth von dem
Teuffel verlassen worden / demnach sie wiederumb
besessen / hat man die Teuffel beschworen / sie solten
sagen / warumb sie doch die besessenen an zeitlang
verlassen / vnd doch dieselben wiederumb besessen
haben/ darauff sie geantwortet / sie haben müssen
darbey seyn/ a h Luther in die Höll geführt worden/
vnd ohne Zweifel haben damals die Teuffel ein
groß Fest gehabt.

Es haben sich auch demnach Luther gestorben/
vnd nach Wirtemberg geführt worden / viel Ma-
nen vnd die Leich gefunden welche nichts anders
als schwarze Geister gewesen / die ihme auff dem
Dienst wartet haben ; dergleichen hat auch der
Teuffel den Carolstatt den Anfänger des Caluini-
schen Wesens geholet.

Darauff erscheinet nun daß die Lutheraner vnd
Caluiniten den Weg Gottes nicht recht lehren/
vnd daß ihr Weg / welchen sie zeigen vnd lehren/
nit in den Himmel / sondern zu der ewigen Höll
vnd Verdammnis führe / für welchem Weg
vns behüten wolle S D Z D Vater/
Sohn / vnd heiliger Geist.
A M E N.

Am drey vnd zwanzigsten Sonntag nach der H. Dreysal- tigkeit. Die 5. Sermon. Daß man bey der Wahrheit halten/ vnd die Lügen stehen solle.

Über die Wort.
Meister wir wissen daß du wahrhaftig bist / vnd den Weg Gottes in der Wahrheit lehrst
Matth. 22. Cap. v. 16.

Ir haben in dem heutigen seyn. Zum dritten sollen sie den Weg Gottes in
Sonntäglichem Euangelio die der Wahrheit lehren/ vnd sollen von keinen vnzügel-
Gottlosen Weltkinder an den Mälein reden. Zum vierden sollen sie sich für nit
Pharisern für gemahlet / dann mandt schwören / als allein für Gott / vnd selun die
gleich wie die Pharisier andere Wahrheit frey herausreden / darhalten will ich hiezu
Leuth zu sich nehmen / also neh- nur lehren / daß man die Wahrheit reden / vnd die
men auch die Gottlosen gemeinlich mehr Leuth zu Lügen stehen / vnd meiden solle. Gott wolle darmit
sich. Zum andern was sie für sich nicht können ver- sein Genadt verleshen Amen.
richten / darzu steiffen sie andere Leuth an. Zum Erstlich sollen vns bewegen die Wahrheit zu re-
dritten nachschlagen sie wieder die frommen. Zum den die Exempel Christi / der Propheten / der Apo-
vierden reden sie betrieglich vnd falsch. Zum fünff- steln / vnd Martyrer / dann vnser Herr Christus ist
ten schmeicheln vnd lieblosen sie andern Leuthen: wahrhaftig gewesen / er hat niemals gelogen / S.
hingegen aber haben wir an Christo die frommen Petrus spricht / es ist kein Betrug in seinem
fürgebildet / vnd sollen die frommen auch Meister Munde erfunden : gleichfals haben auch viel
seyn / das ist / sie sollen andere mit guten Exempeln aus den Propheten lieber die eufferste Noth seynd/
vnd mit guten Vermahnungen lehren / darnach dann die Wahrheit verschweigen wollen : der Pro-
sollen sie auch wahrhaftig seyn / nicht lügen / son- phet Esaias ist in zwey Theil zerissen / Jeremias ist
dern was sie reden / das soll gewiß vnd wahr- versteiniget / Amos mit einer Stangen durch den
Schlaß

Schlaff durchstochen worden/ nach den Propheten
 1. Seyndt die Aposteln / Martyrer/ vnd andere/ weiche
 ihnen nachgefolgt / rechte Bekenner der Wahrheit
 gewesen/dann sie im lehren/ im straffen/ vnd pre-
 digen/ niemals etwas aus Furcht/ Haß/ od Günst
 geredt haben/die mächtigen Trawort haben sie ver-
 achtet/ der Tyrannen gewillt die Straffen gespotet/
 vnd sich nit geweger des Todes zu sterben / allein
 damit sie bey der Wahrheit hielten.

2. Zum andern ist es gar ein schändlich Wesen an
 einem Menschen/wann er sich auff das Lügen geweh-
 net hat / wann nachmals vnser Herr Gott einem
 solchen Lügner gleich ein wahr Wort einmahlt be-
 schreiet/so glaubt man ihm solches nit/vñ wann man
 spricht/der vnd der hats gesagt/ so machet man ge-
 schwindt die Consequens darauff / es sey erlogen/
 vnd weiß man auch nit / wann ein solcher Mensch
 lügt / oder wann er wahr redet / Syrach sagt: die
 16. Lügen ist ein häßlicher Schandfleck an ei-
 nem Menschen/ besser ist ein Dieb / dann ei-
 ner der sich der Lügen fleiset / vnd gewenet:
 vnd machet sich auch ein Lügner mit seinen Lügen
 4. gar verhasst. Darumb spricht Syrach. drey Din-
 ge seyndt / den ich von Herzen Feindt bin/
 vnd verkreußt mich vber ihr Wesen / ein Ar-
 mer der stolz / ein Reicher der Lügenhaftig
 vnd ein Alter der ein Narr vnd vnweiss ist.

3. Zum dritten ist das Lügen in Gottes Wort gar
 hart verboten/ vnd wirdt Gott darvber erzürnet:
 16. In dem Buch Job sehet also: die Heuchler vnd
 sinderlistigen erwecken den Zorn Gottes/
 so wütht/ dreyhnen auch der Prophet David vber sie/
 vnd saget: der Herr reute auß alle betriegliche
 vnd falsche Leßzen / vnd die Zung die da
 stolz redet: im dritten Buch Moses spricht Gott/
 17. ihr sollet nicht lügen noch betriegen ewern
 18. Tschaffen/ vnd widerumb/ wem sichs befindet
 daß der falsche Zeug hatt einen Lügen ge-
 sagt / oder ein falsch Zeugnis wieder seinen
 Bruder geben/ so solt ihr ihm thun/ wie er ge-
 dacht seinem Bruder zuthun: Salomon
 16. spricht/ sechs Strich hasset der Herr / vnd an
 dem siebenden hat er einen Grewel/ hofferti-
 ge Augen / lägenhafte Zungen / Hände
 die vnschuldig Blut vergießen / Herze das
 mit bösen Gedancken vmbgehet / Küsse die
 behände seynde Schaden zu thun / falscher
 17. Zeuge der frech Lügen redet / vñnd der Zwi-
 18. tracht zwischen Brüdern anrichtet / Item/
 19. lägenhafte Zungen seynde den Herzen
 20. ein Grewel: widerumb spricht er/ ein falscher
 21. Zeug wirdt nicht vngestraftt bleiben / vnd
 22. wer Lügen redet/ wirdt nicht entinnen / der-
 23. halben hat sich auch Salomon gefürcht / er falle in
 24. die Käster / vnd derowegen Gott gebetten/ vnd ge-
 25. sagt/ die Lügekeit vnd Lügen thue weit von
 26. mir / in dem Buch der Weisheit lesen wir was es
 27. für ein verderbe Ding vmb die Lügen sey/ da also
 28. sehet. Der Mund/ der Lügen redet/ eddet die

Seel/ in den weisen Sprüchen Syrachs lesen wir
 also: du solt dich nit gewenen einzigerley Lü-
 gen zu sagen/dann sich gewenen zum liegen
 ist nicht gut.

4. Zum v. dreyen gleich wie die Lügen in Gottes
 4. Wort verboten also ist die Wahrheit/ vnd daß wir
 die Wahrheit reden sollen/ vns gebotten worden/ S.
 Paulus spricht/ leget ab die Lügen/ vnd redet
 Eph. 4. 15. die Wahrheit/ ein jeglicher mit seinem Näch-
 5. sten/ Zum/ lieget nicht vntereinander/ vñ vn-
 6. ser Herr Christus spricht: es sey dann daß ihr
 euch vmbkehret / vñ werdet wie die Kinder/
 so werdet ihr nit in das Himmelreich Kom-
 men: die Kinder pflegen ein Ding zuzagen / wie es
 ihnen vmbss Hertz ist / darumb spricht man / Kin-
 der vnd Narren reden die Wahrheit / vnd Sa-
 lomom commendirt vns die Wahrheit mit diesen
 Worten / die Barmherzigkeit vnd Wahrheit
 3. sollen dich nicht verlassen / hencke sie an dei-
 nen Hals/ vnd schreibe sie in die Tafel deines
 4. Hertzens / so wirstu Günst vnd gute Weis-
 heit finden die Gott vnd den Menschen ge-
 fällt

5. Zum fünfften soll man sich beschwegen für den Lü-
 gen hüten/ vnd sich der Wahrheit bestreuen / weil die
 6. Lügner Kinder des Teuffels seynde/ vnd sagt Chris-
 7. tus selbst / daß der Teuffel ein Vater der Lügen
 sey/ vnd hat der Teuffel am ersten die Lügen erdacht/
 vnd außgebracht / da er zu vnser ersten Vater also
 sagt/ ihr werdet nicht des Todes sterben/ daß
 8. Gott weiß welches Tags ihr darvon esset/
 so werden ewere Augen auffgethon / vñnd
 9. werdet seyn wie die Götter/ vnd wissen was
 gut vnd böse ist/ das war ein grosse Lügen.

6. Zum sechsten neben dem / daß die Lügner Seel
 vnd Leib mit ihrem Lügen verdammten/ bringen sie
 sich bey den Menschen vmb Treu vnd Glauben/
 welche offi besser seynde als Silber vñnd Gold/ him-
 gegen aber welche warhaftig seynde / die Wahrheit
 reden/ vnd das jenige/ welches sie verheissen halten/
 den jenigen glaubt man/ den n vertrawet man/ vñ
 7. borgert/ vnd sehet ihnen auch auff ihre Wort/ vñnd
 Verheißung / da sie gleich kein Geld haben/ vnd ist
 ihnen offi ihr Treu vnd Glaub nützer vnd besser als
 Silber vnd Gold/ es hat auch niemand Lust mit
 den Lügneren zu handlen / weil doch alles erlogen
 bey ihnen ist.

7. Zum siebenden gleich wie die Lügen von Gott
 8. gestraftt wirdt / also will Gott die Wahrheit beloh-
 9. nen / David spricht / Herr wer wirdt wohnen
 10. in deiner Härtten: wer wirdt ruhen auff dei-
 nem heiligen Berg: wer vnbesleckt einher
 11. gehet/ vñnd thut recht/ vñnd redet die War-
 heit von Herzen. Gott behüte vns für den Lü-
 12. gen/ vnd gebe daß wir die Wahrheit reden/ wel-
 ches wir von Herzen hiermit von ih-
 13. me bitten wollen vnd sollen.
 Amen.



Am drey vnd zwanzigsten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit. Die 6. Sermon. Daß die Wahrheit jederzeit den Platz behalten/vnd was es für einen bösen Aufschlag mit den Lügnern gewonnen hat.

Über die Wort:

Meister wir wissen daß du warhafftig bist/vnnd den Weeg Gottes in der Wahrheit lehrest. Matth. 22. ca. v. 16.



Lüliche Menschen haben den Art / wann sie sehen daß man ihnen nicht als bald recht geben will / wann sie die Wahrheit reden/werden sie vnwillig/ oder vberüssig darüber / gedenden vñ sagen/es sey nichts mit der Wahrheit / man könne nicht damit bekehren / die Wahrheit müsse doch allwege vnten liegen/ lassen derowegen ab von der Wahrheit/vnd begeben sich zu der Vnwarheit / vnd zu Irthumb/Lügen vnd Sünden/vnd werden also aus Kindern Gottes Kinder des Teuffels : derhalben will von nöthen seyn / vnd erheisset die hohe Noth / daß wir Pfarrer vnd Prediger lehren/vnd dem Volck predigen/ daß die Wahrheit jederzeit den Platz behalten / vnd was es für ein bösen Aufschlag mit den Lügnern gewonnen hab/welches ich auch hiermit auffß kläre vnd einfältigste fürbringen will / Gdte wolle darzu sein Genadt verleyhen. Amen.

Als Micha der Prophet von dem Ende vnd Aufgang des Kriegs / welchen Achab vnd Josaphat wider den König in Syrlam zu rüsten / gefragt würde/hat er nit liebgefoser/sondern er sagt ihnen/das Israelitisch Heer werde stehen/vnd Achab vmbkommen /hingegen aber weisagten die falsche Propheten / es werde auff der Israeliten Seiten alles wol vnd glücklich zugehen / der falschen Propheten Lügen hielt man für wahr/vnd solte Micha der die Wahrheit gesagt / gelogen haben / Zebekitar auch herzu / vnd schlug Micha auff den Backen / darzu ließ ihnen auch Achab in die Gefängnis legen / als aber des Propheten Micha Weisagung wahr worden / seynde die / welche an ihnen Handt geklegt / von den Feinden geschlagen/ der Prophet aber ist seiner Gefängnis erlassen worden.

Zacharias ein Sohn des Priesters Jotade redete öffentlich die Wahrheit wieder das Volck aus Anwesen des heiligen Geistes / vnd sprach/warumb vbertretet ihr die Gebott des H. Erren/das euch nicht gelingen würde : dann ihr habet den H. Erren verlassen : da versteinigren sie zwar den Propheten Zachariam in dem Vorhoff des Herrn Hauß / Gott hat aber des vnschuldigen Zodi gerodet/vnd zugeben/ daß ihr groß mächtig Heer von den Syriern ist erlegt/vnd Joas von seinen Knechten erwürgt worden / Zacharias aber der sich nit geschewet hat vmb der Wahrheit Willen zu sterben hat den Lohn des ewigen Lebens empfangen / vnd eingenommen.

Hananias weisagt auch falsch in Gottes Namen/darumb ließ ihme Gott durch den Propheten Jeremiam also sagen : höre doch Hanania der H. Er hat dich nicht gesandt/vnnd du hast

gemacht daß sich das Volck auff Lügen verlassen hat/darumb spricht der H. Er als so: siehe ich will dich von dem Erdboden hinweg nehmen / diß Jahr wirstu sterben/ weil du wieder den H. Erren geredet hast/vnd also karb Hananias der Prophet noch im selbigen Jahr.

Achior ein Hauptman der Ammoniter sagte die Wahrheit/vnd was ihme vmbß Herz war/als Holofernes / fragte nach der Juden Stärke / nemlich daß sie vnüberwindlich weren / wñ sie an Gott beständig blieben / vnd daß sie nit können überwunden werden/es sey dann daß sie von Gott sielen/vnd sich fremden Göttern anhängig machten / von demwegen ist Achior gebunden / vnd in die Stadt Bethulia geschickt worden / damit er zugleich mit den Bürgern zu Bethulia/wider welche Holofernes den Krieg geführet / nach Einnehmung der Stadt gestraft würde / es ist aber weit anders ergangen/ als die Verfolger der Wahrheit vermeynet haben/ daß Holofernes/welcher sich berühmet / für seinem Gewalt möge nichts bestehen / wurde von einem Weib nemlich von der Judith enthauptet / vnd geben sich die andern in die Flucht/ Aber Achior entginge diß Todes gefahr / vnd damit nichts von der Heyden/Daß an ihme bleibe / ließ er sich beschneiden/also hat Achior/welcher der Wahrheit beystund/ das Heyl/vnd Holofernes/welcher sich wider die Wahrheit setze/ den Todt vnd große Schandt/vnd Vnehr/ja/das noch mehr ist/ die höllisch Pain/vnd Straffen darvon getragen.

Es möchte aber einer hierwieder gedencen/vnd sagen/seynd doch viele Propheten/ item die H. Aposteln vnd Blutzeugen Christi wegen der Wahrheit vmbgebracht worden: der selbige soll wissen / ob sie gleich vmbgebracht seynd wegen der Wahrheit/so haben sie doch durch die Wahrheit gesieget/vñ den Platz behalten/dañ sie haben dar durch erlangt die Martertron/vnd die vnerwelckliche Kron der Ehren.

Der Patriarch Joseph redete die Wahrheit/vnd sprach /höret was mir doch getraumet hat/ mich daucht wir bunden Garben auff dem Felde/ vnd meine Garb richtet sich auff / vñ stunde/ vnd ewere Garben vmbher buchten sich gegen meiner Garb: vnd er hat noch etlichen andern Traum/den er selet er auch seinen Vñdem / vnd sprach / sehet / ich hab noch einen Traum gehabt / mich daucht wie die Sonnen vnd der Monn / vnd eyßf Sternem buchten sich vor mir: von demwegen neiden ihnen seine eyßf Brüder / verkauften ihnen in Egypten / aber Josephs Traum ward doch wahr/vñ ward Joseph zu einem grossen Herren in Egypten/vnd mußten die andern Brüder zu theurer Zeit zu ihme kommen/vnd für ihme nider auff die Erden fallen/ vñ ihnen vñ dem Herrüt bitten. Des Purpurs Welb belog auch de Joseph

3. Reg. 22.

Paral. 14. 30.

Iere 28. 15.

Am drey und zwanzigsten Sonntag nach der H. Dreysaltigkeit 713

Joseph gar grob für ihrem Herren/ vnd sprach/ Joseph hette mit ihr bitten wollen / vnd bracht sie zu we...

pheren Daniel / derselbige machte das Susanna wieder zu rick geführer wurde / derselbige erkundig...

Ein Mann kam aus dem Heer vom Saul / vnd sagte zu dem König David / er hette den König Saul vmbgebracht / es war aber nicht war / er loz...

Aus diesem erscheinet nun das Gott der Wahrheit dapper bestet / darumb obgleich ein erb...

Giebt der Diener des Propheten Eisel nam Oet von dem Naaman hinder seinem Herren her vnd sagte in Her harte es befohn / es war aber...

seyde ihr wann euch die Menschen schelten / vnd verfolgen / vnd alles arges von euch la...

Mat. 5. 10

Am drey vnd zwanzigsten Sonntag nach der H. Dreysaltigkeit. Die 7. Sermon. Obs recht sey das man dem Käyser /

vnd der Geistlichen vnd Weltlichen Obrigkeit Zins / Zoll / Wäde / vnd Steuer gebe.

Ober die Wort:

Darumb sage vns was düncket dich / ist es recht das man dem Käyser Zins gebe / oder nicht. Matth. 22. Cap. v. 17.



S läst sich zwar ansehen als sey dieses gar eine vndügelige Frage / vnd thue gar vnd gar nicht von nö...

Obrigkeit sich schwenken / noch sie dem gemeinen Volck härter auff den Hals sehen / sondern ich will...

Seiner gebe? dann da es gleich vnd recht were / möcht man gedentzen / oder sagen / das man der Obrigkeit Zins / Zoll / Wäde / vnd Steuer gebe / so würden...

Die Unterthonen seyndt ihrer Obrigkeit Zins / vnd Zoll schuldig / verstehe wann es also herkommen...

Matth. 17.

Der Zoll ist viel vnd man chert / erstlich ist der Doo. iii Weg

Wegzoll/welchen man gibe von den Waaren/welche man durchs Landt führet / der ander Zoll ist Stättgelt / welches man von den Waaren vnd Gütern / die man auff dem Marck / oder in der Statt fällt hat/erlegt.

Zum dritten ist auch ein Zoll belidgelt genant / welchen Zoll man erlegt von deswegen / die well man einem offnes Beleydr gibe.

Zum vierden ist das auch ein Zoll / welcher genant wirdt Accisa, od Dymgelt/welchen die Wirtsch vnd Gastgeber von ihrem Geränck den sie außschwencken/erlegen müssen. Darauf soll man erstlichen wissen/das kein Fürst/oder wann er gleich auch ein Churfürst/Macht hat einigen neuen Zoll auffzurichten / auch den alten Zoll zu ersteigern ohne Vorwissen vnd Bewilligung Käyserlicher Majestät/oder der andern Churfürsten / vñ der Reichsfürsten/welche aber den jenigen/welche neue Zöll ohne

hero Vorwissen auffrichten/od die alten ersteigern / daß was würde doch für ein Handel daraus werde/wann ein jeder Fürst/vnd Herr/oder Reichstat ihr ren Zoll ihres Gefallens ersteigern wolten/ein Land muß in das ander handeln/vnd wandeln/wann nun ein Fürst mehr Zoll von der andern Fürsten Vnterthonen die in sein Landt handelten/oder wandelten/weder von alters hero gebreuchlich were/nemelten die andern Fürsten Macht wiederumb von dessen Fürsten Vnterthonen / grössern Zoll zu fordern / vnd darauf würde nuhn ein grosse Vnruht vnd nachbarschafft erwachsen/vnd würden die Zöll so hoch setzen/das man baldt nicht durchs Landt handelen/oder wandeln konnte/vnd wann nuhn die Kauffleuth müssen grosse Zöll von den Waaren geben/so schlagen sie nachmalß solches Get auf die Waaren / vnd müssen also Fürsten vnd Herr die Waaren selbst desto theurer bezahlen.

Die Accisa oder das Dymgelt ist ein neuer Zoll/welcher newlich in Nieder landt erfinden / vñ außgebracht ist/ob gleich die Wirtsch denselben Zoll erlegen / vnd müßen die jenigen / welche aus frembden Ländern durchreisen / vnd in den Wirtshäusern zehren/ an demselbigen Zoll erlegen / derhalben soll solcher Zoll auch ohne Vorwissen Käyserlicher Majestät/oder der Churfürsten / vñnd der Reichsfürsten nicht ersteigert/noch ein neuer Tranckzoll außgerichtet werden.

Der Geländezoll ist auff den Franckfurterstraßen gebreuchlich / vnd soll auch ein mehrers nit genomen werden/weder von alters hero gebreuchlich.

Zum andern soll man das wissen / das von dem Zoll sollen exquire / vnd gesteyert seyn der Besitzenden Güter vnd Waaren / die sie in ihrer Haushaltung brauchen / vornemblich aber sollen auch die Bücher in allen Zöllen frey seyn/vnd thun die jenigen vnrecht/welche den Stättzoll / oder Stättgelt auff den offnen Märcken von den Buchbindern/oder Buchführern fordern.

Einliche Dörffer / Stätt / vnd Gemeinde pflegen auch Wegzoll zu fordern / sie nennens aber keinen Zoll/sondern sie nennens Weggelt / vnd solches ist auch gar vnbillich / vnd vnrecht / es sey dann das sie neue Wege mit grossem vnd schwerem Vnkosten / oder Brücken nur den frembden Fährleuten zum besten gemacht vnd gebawet haben/oder das solches Weggelt erwan von Alters hero also gebreuchlich / dann man muß baldt für einem jeden Dorff / oder Statt die Weg besser / wann man dann nuhn

als baldt würde Weggelt fordern/vnd die Fährleute in einem jeden Dorff müssen Weggelt geben / so würde die Waar die man vñnd Landt führet gar zu theuer werden / vnd konte kein Landt zu dem andern handeln / darumb soll ein jedes Dorff / vñnd eine jede Statt / ja ein jedes Landt dem andern zum besten / die Weg bessern / vñnd keins das ander mit solcher Erneuerung des Weggelts beschweren.

Es ist auch ein Zoll welcher genant wirdt Lebzoll/welchen etler gibe von seinem eigenen Leibe / diesem Zoll seynde wir Christen in der Christenheit frey / dann wir seynde keine frembden / sondern wir seynde Kinder / nuhn sehet aber in dem Euangellio die Kinder seyn frey / weil aber die Juden wie sie selbst bekennen frembden seynde/als müßen sie denselben Zoll erlegen.

Die Obrigkeit hat auch Macht die Vnterthonen zuschetzen / vnd Steuer von ihnen zu fordern aus erheblichen Ursachen / aber ohne hocherbilliche Ursachen soll es nicht von ihnen fürgenommen werden. Erstlich hat ein Fürst Rög vnd Macht eine billliche Landsteuer von den Vnterthonen zu fordern / wann das Landt von den Feinden angefochten wirdt. Zum andern wann der Landtsfürst in einem billlichen Krieg gefangen wirdt / zum dritten wann ihnen Päbstliche Heyligkeit/oder der Römische Käyser wieder die Kezer hat heissen erlegen: der vñndte Fall ist / wann der Sohn in den Krieg ziehen muß/oder will die Dochter heyrahten. In die sen vñnd derogierten Fällen mag ein Landtsfürst eine billliche Steuer von seinen Vnterthonen fordern / ich sage eine billliche / das ist / er soll der armen Vnterthonen / so viel möglicht / verschonen / vñnd soll zusuchen/das sie nicht vbernommen werden / vñnd vberdriegen soll auch ein Landtsfürst seine Vnterthonen nit schätzen ohne Vorwissen vnd Einwilligung der Landtsstände/da nun die Landtsstände beschreiben / so sollen sie auch vñnd deren abgeordneten die Mäuler auffstun / vñnd / so viel möglicht/daran seyn / damit die armen Vnterthonen nit zu hart vberlegt werden. Aber da ist mancht mal keiner / welcher der Rezen die Schell anheucke: weil ein jeder fürchtet sich / vñnd will am besten beym Landtsfürsten stehen / in jeder gebencket / wo in ander hintompt / da komme ich auch hin: wann aber ein Fürst / vñnd Herr will vnndtlig prangen / vñnd pressen / spielen / vñnd pankerren/vñnd grosse Schulden machen/vñnd solten die Vnterthonen solche Schulden bezahlen / das ist gar vnrecht vñnd grosse Sünde.

Wann nun Obrigkeit die Vnterthonen vnbilllich beschweret/wie sollen sie sich alsdann halten / möchte einer sagen / sollen sie sich sperren vñnd setzen / darauff antwort ich / neyn: die Obrigkeit thut zwar Sünde/wann sie die Vnterthonen wider die Billlichkeit vbernimbt / aber die Vnterthonen thun deswegen nicht Sünde / ob sie gleich das jenige geben/welches sie nicht schuldig seynde: sie können sich zwar auff billliche Mittel vñnd Wege darüben beschweren / aber sie sollen sich doch deswegen nicht halßstättig setzen / noch rebelliren / inferior debere vñnd sprichet S. Paulus / ein jede Seel sey vñnd unterthon der Obrigkeit/vñnd Gewalt/dann es ist kein Gewalt / dann von Gott / was aber von Gott herkompt / das ist ordentlich / derhalben wer sich wieder die Gewalt setzet / der wiederstretet GOTTES Ordnung!

die aber widerstreben / die vberkommen ih-
nen selbst die Verdammnis. Es ist ein Straff
Gottes / wann ein Landt einen Herren hat / der v-
bel regieret / vnd das Volck mit vnbilligen Scha-
nungen vberlegt: dann Job sagt: Er laßt regie-
ren einen Heuchler vmb der Sünden willen
des Volcks. Well dann nun solches eine Straff
Gottes / so sollen die Vnderthanen dieselbe Straff
willig vnd gedultig leyden / vnd sich nicht wider sol-
che Obrigkeit aufflehnen. Die lutherische Vnder-
thanen klagen jezunder / der Fürsten würden gar
viel bey ihnen vnd wollen alle fürklich leben / vnd
würde der gemein Mann so hart dadurch beschwe-
ret / daß er baldt nicht wisse zu bleiben. Diesen ant-
wort ich: vmb des Landts Sünde willen / muß es
viel Fürsten haben wie Salomon bezeugt: Die lu-
therische Vnderthanen wollen sampt iren Fürsten
nicht vnder dem Pabstthumb bleiben / so nehmen sie
das dar für: weren sie im Pabstthumb bleiben / weren
Fürsten vnd Herren auff die Catholische Stuffer
kommen vnd were nur ein Fürst im Landt geblieben /
so weren die Vnderthanen nicht also beschweret
worden / vnd werden solche Vnderthanen noch je
lenger je mehr beschweret / dann der Herren werden
je lenger je mehr vnder ihnen / vnd kommen auff
keine Catholische Stuffer / sie zeugen nur Kinder in
die Welt / wer will sie all erheben / wann sie nit Ca-
tholischen werden? Die lutherische Predicanten
lehren hierbey / man solle den Catholischen Bischof-
fen / Abten vnd Prelaten nichts geben / sonder man
solle alles dem Kaysler / vnd der weltlichen Obrig-
keit geben wie dan auch ihren posturireten Bischof-
fen: aber wo findet man das geschrieben? nit ganz
wo: schämet jr euch solches Liegens nit? ihr sprecht
ihr nemet alles / was ihr lehret / auß der Schrift / ihr
stimmet nit mit dem H. Apostel Paulus: Welcher krieget auff seinen eygenen
Söld: Welcher pflanzet einen Weingar-
ten / vnd isset nicht von seiner Frucht? oder

welcher weydet die Herde / vnd isset nicht
von der Milch der Herde? rede ich aber sol-
ches auß Menschen Weise / oder sagt nicht
solches das Gesaz? dan in dem Gesaz Mo-
sis stehet geschrieben / Du solt dem Ochsen
der da trischt / das Maul nicht verbinden:
Sorget dann GOTT für die Ochsen / oder
sagt ers nicht vmb vnser willen? damit es
ist ja vmb vnser willen geschrieben: dann
der da pflüget / der sol auff Hoffnung pflü-
gen / vnd der da drischet / der sol dreichen in
Hoffnung / daß er der Frucht theilhaftig
werde. So wir auch nuhn das Geistlich ge-
sät haben / isst dann ein so groß Ding / daß
wir ewer fleischlichs abnemen? Wß daher
gehen die Wort S. Pauli: auß welchen Worten
klar vnd offenbar ist / daß man auch den Bischof-
sen vnd Prelaten der Kirchen das ihrige geben
soll.
Die lutherische Predicanten lehren / man solle
ihnen geben vnd lohnen / von ire Predigen: das ge-
sät ihnen / wan man ihnen viel stuffer vnd gbt: aber
den Pabstlichen soll man nemen / es heist bey ihnen /
gleich wie bey den Geislichen allen: Viel in mich /
aber wenig an andere L. u. Es ist gewiß wahr / die
lutherische Predicanten verdienen das lauter wasser
nit mit ihren Predigen / man lohnet ihnen von irem
Predigen / aber es were besser / man lohnet ihnen /
daß sie nit still schweigen / dann was irchen sie mit
ihren Predigen auß? nuhr machen sie das Volck
röher / mürrilliger / frecher / gottloser / vnd verder-
ben Landt vnd Lent.
Was aber die lutherische vnd Caluinische Pre-
dicanten für guts Garn in den L. ändern / da man
sie etngelassen / gespinnen haben / das werden die
Nachkommenden sehen vnd finden. Derhalben soll
man auch der geistlichen Obrigkeit / als Pabst /
vnd Bischoffen / Abten / Sufferen vnd Klöstern
ihr Gebühr geben / darben auch in nachfolgender
Predigt soll gehandelt werden.

Am drey und zwanzigsten Sonntag nach der H. Drensfaltigkeit. Die achte Sermon. Daß man neben Gott / vnd der weltlichen Obrigkeit / auch dem Römischen Pabst / vnd den Bischoffen gehorsam seyn solle.

Über die Wort.

So gebt dem Kaysler was des Kayslers ist: vnd Gott was Gottes ist. Matth. 22. cap. v. 21

DIE Lutheraner wollen auß dem heutigen sonntäglichen Euan-
gelio erweisen / daß man den Römischen Bischoffen vnd Pabst
nichts schuldig sey / weil vnser
H. Christus nuhr sagt /
Gebt dem Kaysler was des Kayslers ist / vnd Gott
was Gottes ist / vnd ircht auch darbey sprichet / gebt
auch dem Römischen Pabst / vnd seinen Bischof-
fen / was des Römischen Pabsts / vnd seiner Bi-
schoff ist. Weil aber solches Fürgeben der Luthera-
ner gar falsch vnd vnrecht ist / vnd sich nit gebühren
wilt / daß wir Prediger gang vnd gar still darzu
schweigen / derhalben will ich auch hiermit lehren
vnd erweisen / daß man neben Gott / vnd der welt-
lichen Obrigkeit / auch dem Römischen Bischoff
vnd Pabst / vnd seinen Bischoffen / was ihnen gebü-
ret / geben solle. Gott wölle darzu seine Genad ver-
leihen / Amen.

Solte damals vnser Herr Christus gesagt haben
Gebt dem Römischen Bischoff vñ Pabst. was des
Römischen Pabsts ist / so war damals noch kein
Römischer Pabst. S. Paulus war zwar damals
zu einem Pabst vnd Haupt der andern Apostels
vnd Jüngern Christi erwöhlet / er war aber noch nit
bestetigt: darum / wañ gleich vnser Herr Christus
hette gesagt / man solte dem Römischen Pabst gebt
was des Römischen Pabsts were / so hette mans
doch nicht verstanden / man hette nicht gewiß / von
wem er redete.
Zu dem hat vnser Herr Christus nicht im heuti-
gen sonntäglichen Euan- gelio lehren wollen / daß man
allein dem Kaysler / vnd Gott / vnd sonst niemand
mehr gehorsam seyn solle / sonst bedürfften auch die
Kinder ihren Eltern / die Knecht vnd Mägden ihren
Herren vnd Frauen / nit gehorsam zu seyn / vnd ist
eben diese Aufrede der Lutheraner / in dem sie sagen /
Christus spricht nicht / man solle dem Röm. Pabst
geben.

Doo illi geben.

geben/was des Römischen Pabsts ist/ als er spricht/ **Gebt dem Käyser/was des Käyers ist/ vnd Gott was Gottes ist.** Ergo ist man dem Römischen Pabst nicht schuldig. Dieses sage ich/ ist eben eine solche lahme Aufrede/ als wann ein Knecht spräche / ich will meinem Herren nicht gehorchen: Dersach / vnser H. Er. Christus hat gesagt/ **Gebt dem Käyser/was des Käyers ist/ vnd Gott was Gottes ist.** Er spricht nicht darbey/ **Gebt Herren vnd Frauen/was Herren vnd Frauen ist/ Eben eine solche faule Entschuldigung ist auch der Lutheraner vnd Caluinisten Entschuldigung / wider den Römischen Pabst:** dann ob gleich vnser H. Er. Christus in dem heutigen sonntäglichen Euangelio nicht expressē gebotten hat / das Knecht vnd Mägd ihren Herren vnd Frauen/das Kinder ihren Eltern gehorsam seyn sollen/ so hat ers doch anderswo expressē in seinem heiligen Wort gebotten: also ob gleich in dem heutigen sonntäglichen Euangelio/Christus vnser Heyland expressē nicht gebotten/das man dem Römischen Pabst/ vnd seinen Bischöffen gehorsam seyn solle/so hat ers doch anderswo gebotten.

Vnd hat vns vnser Herr Christus in dem heutigen sonntäglichen Euangelio implicite gebotten/ das man dem Römischen Pabst/ vnd seinen Bischöffen gehorchen solle: dann er hat gebotten/ man solle Gott gehorchen: Nun hat aber Gott in dem 4. Gebot gesagt/ man solle seine Eltern ehren: weil aber vnder dem Namen Eltern / auch die geistliche Eltern/ als Bischöffe/ Pfarzer vnd Seelforger verstanden werden/ Ergo hat Gott im 4. Gebot gebotten/ Pabst vnd Bischöffen zugehorchen / vnd sie in Ehren zu halten.

Vnd ob gleich wol vnser H. Er. Christus in dem heutigen sonntäglichen Euangelio expressē nicht geboten hat/ **Gebt dem Römischen Pabst/ vnd seinen Bischöffen das ihr ist / so hat er doch anderswo gebotten vnd befohlen/ das man ihnen vornehmlich zweny Dinge geben solle / nemlich Ehr vnd Gehorsam/ welches ich folgendes hiermit erweisen will.**

Gott der Allmächtig hat in dem alte Testament haben wollen/ das man die Priester ehren/ vnd ihnen gehorchen solle / darvon ich auch vor diesem gepredigt habe. Gott spricht: **Wo jemand hoffärtig / oder vermessen handeln wirdt / das er des Priesters Gebote nicht will gehorsam seyn/ der daselbst an des H. Er. deines Gottes Ampt stehet/ der sol durchs Orthail des Richters sterben/ vñ du solt den Bösen auß Israel thun.** Weil die Jüden den Samuel verachten / hat er ihnen den Saul zu einem König geben/ der sie mit großer Last beschwerte: von dessen wegen sol man auch Pabst/ Bischoff vnd Priester in Ehren halten/ vnd ihnen gehorchen/ weil sie Gottes Legaten seindt/ durch welche vns Gott vermähnet: **S. Paulus spricht: Wir gebrauchent vns der Legation/ ob Boertschafft an Christi Statt/ als vermähnete Gott durch vns.** Gleich wie nuh ein König/ Fürst vnd Herr seine Legaten will gehret haben / weil sie von seiner wegen da seindt: also will auch Gott seine Legaten gehret haben/ vnd da man die Legaten spöttisch hält/ das hält ihr Herr/ als habe mans im selbst gethan. Also wer die Catholischen Bischoff verachtet / der verachtet Gott selbst/ wie vnser H. Er. Christus selbst sagt. **S. Paulus schreibt also: Seyt gehorsam ewern Fürstheym / vnd seydt ihnen vn**

Dom. 1.
post Epi.
phan. 1er
Deu. 17.12
1 Reg 8:
2 Cor. 10
Luc 10.16

derhan/ das sie wachen/ als die da Rechen schaffe geben müssen für ewere Seelen/ auff das sie das mit freyden thun / vnd nicht Seuffzen/ dann das ist nicht ewer Nutz.

Wir habe auch Zeugnuß/ so wohl im alten/ als im neuen Testamen/ wie schäl die jenigen angeloffen seindt/ welche sich den Bischöffen vnd Geistlichen widerset haben. Der König Saul kam vmb sein Königreich/ weil er dem Propheten Samuel nicht gehorchte: weil der König Achab den Propheten Mithem verachtet / vnd ins Gefängnuß geworfen/ ist er im Krieg umbkommen. Joram der Sohn Achab / vnd all sein Geschlecht / ist von Jezu mit dem Schwert umbgebracht worden. Das ich sag der Prophet Gottes zu Jezu **Das Blut der Propheten meiner Knechte/ vnd das Blut aller Knechte des H. Er. / reche von der Hande Jezebels.** Als der Priester vnd Prophet Zachar. auß Befehl des Königs Joas in dem Tempel des H. Er. vmbbracht wardt / sagte der Prophet/ als er starb/ der H. Er. sehe es vnd suche es / vnd da das Jar vmb war/ hoch hi. nauff die Waehr der Syrier vnd kamen in Juda vnd Jerusalem/ vnd erschlugen alle Obersten im Volk/ etc. auch thäten sie an Joas schändlich Veracht / vnd da sie von ihm zogen/ liesen sie in grossen Rauschotten/ es machten aber seine Knechte einen Bunder wider ihn/ vnd des Bunders willen Zachar. vñ erstirget ihn auff seinem Verh. Als Amarias/ der König Judas/ den Propheten verachte/ vnd sprach: **Hat man dich zu des Königs Rath gemacht / höre auff / sonst werde dich tödten.** Da ist Amarias geben in die Hände Joas des Königs Israels / als der Güter beraubt / vnd von den seingem vmbgebracht/ vnd als sein Sohn Zias sich priesterliches Ampt annahm/ ist er mit Aussas von Gott gestraft worden.

Auch seindt die Käyser / König vnd Fürsten/ welche die Pabst vnd Bischoff neues Testamen verfolget haben / von Gott allhier zeitlich hart gestraft worden. Als Constantius der Ariantische Käyser/ Libertum den Pabst zu Rom/ Athanasium den Bischoff zu Alexandria/ vnd viel andere Catholische Bischoff ins Elend verjagt / vnd vertrieben hatte/ ist er in grosser Traurigkeit gestorben.

Als Valens der Ariantische Käyser/ gegen die Gothen zu liegen außsah / hat er einen Mönch/ mit Namen Isaacum / der ihn zur Wüstung ermahnet hatte / vnd ihm zuwer sagte / er würde im Krieg umbkommen / wo er nicht abltse/ die Kirche anzusehen / ins Gefängnuß geworffen / er aber ist vom Feindt / mit seinen adelichen vnd nitstlichen Personen gefangen / vnd verbrandt worden.

Valentinianns der Jüngst/ hat den Bischoff Ambrosium viel verhet / ihm befohlen/ er solle dem Keiser ein Kirch eingeben/ vñ solle mit ihnen vom Glauben disputiren/ oder ins Elend weichen / vnd als baldt ist er der Käyser von seinen eyghen Dienern erhenck worden.

Der Käyser Mauritius / ein Todtseindt des Pabsts Gregorij / ist von einem gemeinen Soldaten Phocac ermorder/ als zuvor sein Weib vnd Kind der ihm vor seinen Augen vmbgebracht waren / vnd er gesprochen: **H. Er. du bist gerecht / vnd dein Gericht ist gerecht.**

Als Käyser Constantius / den Pabst Martinum ins Elend verwiesen / haben ihn des heiligen alle seine Anderlassen gehasset / vnd hat er Constantino pel ver

Ambros
Epist. 11
Ambros
lib. 1. 9



sel verlassen / vnd ist im Bade von seinen eygnen Dienern vmbgebracht worden.

Der Kayser Michael / weil er Nicolaum 1. gehasset / vnd Ignatium den Constantinopolitanschen Patriarch. in vnbillich abgesetzt / ist er / als er etwicken schlaffen gieng / vnd beyh Nach stunde / von seinem Hoffgefindt ermordet worden.

Constantinus Pogonarus / ein grosser Verfolger der Geistlichen / ist wunderbarlich verbrandt / vnd in Verweyfflung gestorben. Also seindt die grossmächtigen Fürsten in Orient / oder Morgenland / da sie Pabst vnd Bischöffen verfolget / erschrocklich von Gott gestrafft worden.

In Decemb. ist Pericus 4. als er lange Zeit die Kirche vnd ire Vorsteher verfolget / von seinem eygnen Sohn des Reichs beraubt / von allen verlassen / vnd ausser dem Reich in grossen Jammer vnd Elende gestorben.

Fredericus Barbarossa / auch ein grausamer Verfolger der Kirchen ist erschossen / als er sich in einem süssenden Wasser badete.

Kayser Philippus / ein stätiger Feindt des Pabsts zu Rom / als er zu Bamberg nach Wittzag schloeff / ist er vom Pfalzgraffen vmbgebracht worden.

Ditho der 4. als er die Kirche lange Zeit verfolget / ist zu letzt vom König in Frankreich Philippo verfolget / verjaaget / vnd im Sachsenlande gestorben.

Der Kayser Frederic. 2. auch ein hefftiger Feindt der Keuschheit / ist von seinem Hurenk. indt Mansfredo mit Gift getödtet / oder wie andere wollen / von ihm erhenct worden. Die es Kayseres erstgeborner Sohn Conradus / weil er in gleichem Haff / die Geistlichen verfolget / ist er auch von diesem Mans

fredo vmbgebracht worden: vnd weil dieser Mansfredo auch die Kirche verfolget / ist er von dem Könige in Frankreich Bruder Carolo oberwunden / vnd in der Schlacht vmbkommen: welcher Carolus auch Conradinum / des gedachten Conradi Sohn hat hirtlichen lassen.

Als Ludouicus 4. der Kayser / ein grausamer Feindt der Kirchen / auff der Jagt war / ist er seiner Glieder vnmächtlich worden / vom Pferde gefallen / vnd von stundan gestorben.

Dem H. B. Schoff Narcisso / haben 3. Menschen ein Laster fälschlich nachgerede / vnd sich verschworen / wo er darinnen nicht schuldig were: der erste / daß er verbrandt würde: der ander / daß ihn ein abschwelliche Krankheit hinweg neme: der dritte / daß er blind würde: aber Gottes Straff ist nicht außgeblieben. Der erste / als eine kleine Juncke von der Draussen sein Haus angehefft / ist er mit allen den seintigen verbrandt worden: der ander ist mit grosser Krankheit heimgesucht / vnd hinweg genommen worden. Als solches der dritte sahe / hat er alßbalde seinen falschen Eydt / vnd grosse Sünde beandt / vnd hat nicht auffgehört zu weynen / bis er blinde worden.

Der Herr Jesu Christe / verleshe / daß wir vnserem Römischen Bischoff vnd Pabst / vnd den andern Bischoffen / Prelaten vnd Lehrern der Catholischen Kirchen Gehorsam leisten / vnd das jenig thun / was sie uns heissen / vnd lehren / vnd darnach gehorchen / vnd der weltlichen Obrigkeit geben / was wir ihr zugeben schuldig seindt / damit wir Gütig fallen / vnd ewig leben mögen / Amen.

Novel. gen. 42.

Am 23. Sonntag nach der H. Dreyfaltigkeit. Die 9. Sermon. Was wir Gott dem Allmächtigen geben sollen.

Über die Wort:

So gebt dem Kayser was des Kayfers ist: vnd Gott was Gottes ist. Matth. 22. cap. v. 21.

Dem heutigen sonntage loben Euangelist / werden wir gelehret / Gott dem Allmächtigen zu geben / was Gottes ist: damit aber nun nicht jemandan darwider fürwendt möchte / er wisse nicht / was Gottes ist / darumb könne er auch nicht Gott geben / was Gottes ist: vnd ob wol sonsten zu vnderchiedlichen malen ist gelehret worden / wie man sich gegen Gott verhalten soll / so will ich doch solches in einer Summa / auff einmahls kundt auch lehren / damit nicht einer am Jüngsten tag / vnd für dem Richterstuhl Gottes sagen noch klagen könne / sein Pfarrer habe ihn nicht gelehret / noch ihm gesagt / was er Gott dem Allmächtigen schuldig sey / er wolte es ihm sonsten gern geben haben. Derhalben will ich hiermit sagen / was ein jeder Mensch Gott dem Allmächtigen zu geben schuldig sey / Gott wolle dargu sein Enad / vnd den heyligen Geist verleshen. Amen.

Erstlich seindt wir Gott dem Allmächtigen schuldig Verehrung vnd Anbetung / das ist / wir müssen ihn ehren vñ anbeten / doch müssen wir ihn viel vnd anders verehren vnd anbeten / als die heyligen Gottes: dann die heyligen Gottes verehren wir Catholischen auch / vñ ruffen sie an / aber wir ehren sie viel anders / als wir Gott verehren: Gott den Allmächtigen verehren wir / vnd beten ihn an / wie

der höchsten Verehrung / cultu latrie. aber die heyligen Gottes verehren wir / als Gottes Diener / cultu dulix. Gott den Allmächtigen muß man verehren vñ anbeten / als die heyligen Gottes: die heyligen Gottes aber ruffen wir an / als Fürbitter bey Gott / welche vns zwar für sich nichts geben / aber doch erlangen sie vns durch ihr Fürbitte von Gott / wann wir sie vmb Fürbitte anrufen. Gott spricht durch den Propheten Esai. also: Ich bin der Herr / das ist / mein Lame / mein Herr / lichkeit will ich keinem andern / noch mein Lob den abgötterischen Götzen geben. Vnd vnser Herr Christus spricht selbst: Du solt anbeten Gott deinen Herrn / vnd ihm allein dienen.

Zum 2. seindt wir Menschen Gott dem Allmächtigen Fürcht zugeben schuldig / das ist / wir müssen ihn fürchten. Im 3. Buch Moyses steht also: Du solt dich fürchten für deinem Gott. Vnd der Prophet Moyses spricht also zu Volck: Dis sind die Gebott. Sitzen vnd Rechte / die der Herr ewer Gott gebotten hat / daß ich sie euch lehre / vnd ihr sie lernen vnd thun solt im Land / dahin jr ziehet / daß selbige einzunemen / daß du den Herrn deinen Gott fürchtest / vnd behaltest alle seine Befehlich vnd Gebott. Die Forcht aber ist zweyerley: die eine Forcht wirdt genandt Timor filialis / die kindische Forcht: die ander Forcht wirdt genandt Timor seruilis / die knechtische Forcht. Wann wir nuhn Gott den Allmächtigen

Esai 41. 8. Matt 4. 10 Deut 6. 13. 22. Leui. 19. 32 Deut. 6. 12.

mächtigen fürchten / so sollen wir ihn mit kindlicher
 Forcht fürchten / das ist / wir müssen ihn fürchten /
 gleich wie ein Kind seinen Vater fürchtet: wann
 ein Kind seinen Vater fürchtet / so trägt es doch
 noch eine Liebe vnd gute Hoffnung zu ihm: er wer-
 det sich noch sein erbarmen / vnd dem Kind guts er-
 weisen: wir sollen aber **GOTT** den Allmächtigen
 nicht mit kindlicher Forcht fürchten / dann das ist
 eine verweyffelte Forcht: also hat ihmgeforcht
 der Judas Iscariot / vnd hat sich erhenet.

3. Zum dritten / seind wir **GOTT** dem Allmächtigen
 schuldig Dienst / das ist / wir seind ihm schul-
 dig zu dienen: Erstlich seind wir ihm darumb zu
 dienen schuldig / weil er vns darzu erschaffen / vnd
 gemacht hat / das wir ihm dienen sollen: Zum an-
 dern / weil er vns durch das thewer Blut seines ein-
 gebornen Sohns Christu Jesu wider erkaufft hat:
 Zum dritten / weil wir in vnd bey dem heyligen Sa-
 crament der Tauff versprochen haben / ihm zu die-
 nen / vnd dargegen dem Teuffel / vnd allen seinen
 Wercken abgesagt haben. Daud spricht: Dienet
 dem **HERRN** mit Forcht. Item Dienet dem
HERRN mit Freuden.

Psal. 110
 Psal 99

4. Zum vierden / seind wir schuldig **GOTT** den
 Allmächtigen zu lieben: vnser **HERR** Christus
 spricht selbst: Du solt lieben Gott deinen **HERRN**
 Mat. 22. 37
 Mat 22. 37
 ren / von ganzem deinem Herzen / auß gan-
 zer deiner Seelen / vnd auß ganzem deinem
 Gemüt. Vnd der **H. Apostel** Paulus spricht von
 Rom. 8. 18
 denen / welche Gott lieben also: Wir wissen aber /
 das denen / die **GOTT** lieben / alle Dinge zum
 besten dienen.

Mar. 12. 30
 Mat 22. 37

5. Zum fünften / seind wir Gott dem Allmächtigen
 gehorsam schuldig / das ist / wir sollen alles das
 tenige / welches er vns in seinem Wort gebotten /
 thun / vnd halten. Welche nun dasselbige tun / die
 haben große Verheissung von Gott. Vnser **H. ER**
 Ioan 8. 51
 Ioan 8. 51
 Christus spricht selbst: So jemand mein Wort
 würde halten / der würde den Tode nicht se-
 hen ewiglich. Welche aber **GOTT** / vnd seinem
 Wort nicht gehorsam seind / von denselbigen sagt
 Psal. 118. 21
 Psal. 118. 21
 Daud also: Verflucht seindt / die abfallen
 von deinem Gebotten. Der Prophet Moses
 sagt vns nach einander / was wir **GOTT** dem All-
 mächtigen schuldig seind / mit diesen Worten:
 Deu 10. 12
 Deu 10. 12
 Tu ihn **ISRAEL** / was fordert der **H. ER** dein
 Gott von dir / dann das du den **H. ER** den
 nen **GOTT** fürchtest / vnd das du in seinen
 Wegen wandlest / vnd liebest ihn / vnd die-
 nest dem **H. ER** deinem Gott von ganzem
 Herzen / vnd von ganzer Seelen / vnd das
 du die Gebott des **H. ER** den haltest / vnd sei-
 ne Cerimonien / die ich dir heut gebiete:

Psal. 118. 21
 Deu 10. 12

6. Zum sechsten / seind wir schuldig Gott dem All-
 mächtigen / vnser Leiber zu einem Opfer darzuge-
 ben. Der **H. Apostel** Paulus spricht also: Deshalb
 Rom. 12. 1
 Rom. 12. 1
 ben so bitt ich euch / lieben Brüder / durch die
 Barmherzigkeit Gottes / das ihr ewer Lei-
 ber begebte zum Opfer / das da lebendig /
 heylig / vnd Gott wolgefällig sey. Dann wir
 haben vnser Leiber von Gott empfangen / darumb
 sollen wir sie ihm auch wider geben: derhalben
 spricht er / Reddite / das ist / gebt wider. Desglei-
 chen spricht **S. Paulus**: Gleich wie ihr ewere
 Rom 6. 19
 Rom 6. 19
 Glieder begeben habt zum Dienst der Un-
 reinigkeit / von einer Ungerechtigkeit zu der
 andern: Also begebte nun ewere Glieder zum
 Dienst der Gerechtigkeit / das sie heylig
 werden.

Rom. 12. 1
 Rom 6. 19

Zum siebenden / seind wir schuldig / vmb Got-
 tes willen Almosen von vnser zeitlichen Gütern
 zugeben: dann alles was wir in dieser Welt be-
 sien / vnd haben / das ist Gottes / der hat vns geben /
 vnd verleben: wann er nun das seinig durch die
 Armen abfordern läßt / so sollen vnd müssen wir
 ihm ja geben: Es heist reddite / das ist / gebt wider /
 es ist Gottes: die zeitigen aber / welche den Armen
 nichts vmb Gottes willen geben wollen / die wer-
 den am Jüngstentag das erschreckliche discedite
 hören müssen.

Zum achten / sollen vnd müssen wir auch **GOTT**
 dem Allmächtigen vnser Seel vnd Leben / wann
 er sie widerumb von vns fordert / wider geben / dan-
 er hat sie vns ja geben / derhalben hat er auch Macht
 sie widerumb von vns zu fordern / vnd zunehmen /
 wann er will. Gott spricht bey dem Propheten **E-**
 zechiel: Alle Seelen seind mein / des Vatters
 Seel ist so wol mein / als des Sohns Seel. Dar-
 um soll ein jeder sein Seel / wann sie Gott von jme
 fordert / vnd haben will / willig vnd gern geben / vnd
 soll willig vnd gern sterben / wann es **GOTT** haben
 will. Vnser Seele ist der Zinsgroßchen / auff was
 der Gottes Ebenbildt stehet / in dem sie nach Got-
 tes Ebenbildt geschaffen ist. Diesen Zinsgroßchen
 sollen wir nicht selbst hinweg werffen / gleich wie die
 jenigen thun / die ihnen selbst Hand anlegen: item /
 die zeitigen / welche sich mürrwülig in Gefahr Laß
 vnd Lebens stecken. Wir sollen die natürliche
 Schuld des Todes nicht bezahlen / ehe er sie fordert /
 vnd haben will. Es findet sich aber bey den Welt-
 kinden großer Mangel: dan wan Gott die Seel / als
 einen Zinsgroßchen abfordert / vermerken sie wol /
 sie habn dieselbe / aber ihr Seel ist schon hinweg-
 eiltliche haben dieselbe verlohren / durch den Abfall
 von der einmahl erkandten / vnd bebandten Bar-
 heit / von welcher Christus spricht: Wer sein Seel
 erhalten wil / der würde sie verlihren. Andere
 haben sie verkaufft vmb ein zeitlich Gut / vmb welt-
 liche Freud / vnd fleischliche Wohlust / gleich wie
 Esau sein erst Geburt vmb ein Essen. Es seind auch
 wohl etliche / wann sie ihre Seel als einen Zins-
 großchen / Gott dem Allmächtigen geben sollen / so
 haben sie dieselbe dem Teuffel schon längst ver-
 mit falsch Schwören. Ich will geschweigen der
 nigen / welche den Zinsgroßchen der Seel ver-
 gen / das sie ihn / wann der Tode kompt / vnd sie ab-
 fordern / nimmer finden können: wer seindt die? es
 seindt die jenigen / welche sagen: will etwer in der
 Welt etwas bekommen / so muß er die Seel ein Weil
 auff die Ubertür legen / er kan sie wohl alleweg
 widerumb herab langen / ja / wann die der Teuffel
 nicht vorkompt / vnd sie herab thut / vnd zu der
 Hellen führet / ehe du sie durch die Suß widerumb
 herab langest.

Mat. 22. 17

Ezechiel

Mat. 22. 17

Mat. 22. 17

Mat. 22. 17

Mat. 22. 17

Mat. 22. 17

Mat. 22. 17

Mat. 22. 17

Mat. 22. 17

Mat. 22. 17

Mat. 22. 17

Mat. 22. 17

Mat. 22. 17

Mat. 22. 17

Mat. 22. 17

Mat. 22. 17

Mat. 22. 17

Mat. 22. 17

Mat. 22. 17

Am drey und zwanzigsten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit. 719

Deswegen sollen wir auch vnser Seel vnd Le-
ben Gott dem Allmächtigen willig/ vnd von Her-
gen gern geben/ weil er sich zeitliche Leben kein Egen-
thumb / sondern nur geliehen ist/ wann vns GOTT
das zeitlich Leben ewig geschenkt / oder eygenhüm-
lich hette zu kaufen geben / so herten wir vns viel-
leicht zu beschweren/ wann ers wider forderte. Nun
lauten aber die Brieff viel anders. Mancipio nulli
datur vita omnibus vsu / das ist / Das Leben
wirdt keinem eygenhümlich zu kaufen
geben / sondern nur geliehen / daff er es ein-
Weil gebrauchen soll. Warum wolte sich
dann einer sperren / wegren oder wieder / wann
Gott das zeitig fordert/ vnd haben will? wir solten
es ihme nit allein willig vnd gern zustellen/ sondern
noch darzu ihme grossen Dank sagen / daff er es
vns auff Erden so lang hat gebrauchen lassen: son-
derlich aber soll vns das lustig vnd willig machen/
daff vnser Seel als ein schöner Schatz grossen/

nitrgens besser verwahret/ vnd auffbehalten ist/ als
wann wir sie GOTT dem H. Erren geben. Dann
also singet David: Der H. L. bewahret die
Seelen seiner Heyligen. Vnd nicht allein will
GOTT vnser Seelen/ als einen Zinsgrossen stoff-
sig bewahren vnd auffheben/ wann wir sie ihme ge-
ben / sondern will sie vns auch zu seiner Zeit wider
geben. In der Welt ist es zwar offte m. s. l. h. / wann
einer einem ein Ding geben vnd vertrawet hat/ daff
ers nicht wider gebe: der Sorg darff es bey GOTT
dem H. Erren nicht/ daff er ist warhaftig vnd ge-
trew.

Derhalben wollen wir ihme hertmit vnser See-
len an: b. fohlen haben / daff er sie / wann es ihme
wohlgefällig/ vnd am besten seyn bedünckt / von
vns fordern/ vnd zu sich nehmen / vnd bey sich
behalten wölle/ bis an den Jüngstern
tag / A M E N.
)?(

Psal. 96. 10.

Am drey und zwanzigsten Sontag nach der H. Dreyfaltig.

Die 10. Serm. Wie die wahre Lehr/ vnd der Christliche vnd Ca-
tholische Glaube jederzeit den Platz behalten / vnd wie diejenigen /
welche darwider geglaubt / so fahl bestanden
seyen.

Über die Wort:

Da sie das höreten/nahm sie es Wunder/vnd liessen ihn/vnd giengen darvon. Matt. 22.
Cap. vers. 22.



Sie Menschen seindt also
vnd dermassen vnder den jesi-
gen Religionen spaltung verje-
ret vnd verwirret/daff sie balde
nicht wissen / wem sie glauben
sollen / ein jeder spricht / sein
Lehr vnd Glaub sey recht vnd
wahr/ vnd gedentken vnd sa-
gen auch etliche Leut/ sie wolten von Herren gern
sehen vnd wissen / welche Lehr recht sey: weil aber
die Wahrheit allezeit den Platz behält / wie droben
vermeldet worden / als will ich hiermit auß glaub-
haftigen Historien anzeigen/ welche Religion doch
allezeit den Platz behalten / alsdann wirdt man se-
hen/ welche Lehr vnd Glaub recht vnd wahr/ vnd
welche vnrecht vnd falsch sey: solches wirdt schön
vnd lustig zu hören seyn/ dan ewer Lieb wirdt hören/
wie man jederzeit auß vnser Seiten gesieget hat.
Gott wölle darzu sein Gnad verleyhen/ Amen.

ten auß dem Berg Carmel / vor dem König A-
hab vber etnkommen / es solte ein jedweder Theil
zween Ochsen zu Stücken hawen / vnd ein jeder
Theil seine zertheilte Ochsen besonder auß das
Holz legen / vnd seinem Gott zu einem Brandes
opffer auffopffern / vnd welches Theils Gott Feu-
er schickete / das Opffer zu verzehren / der solle ihr
aller Gott seyn. Wie nuhn die Baals Predicanten /
den Namen ihres Gottes / von dem Morgen an
bis auß den Mittag angerufft / vnd nichts erlange-
hatten/ vnd das Loß Gott anzuruffen/ nuhn mehr
auß den Propheten Eliam kommen ware / hat er
einen Altar von Steinen gebawet / einen Graben
darumb gemacht / Holz vnd Fleisch auß dem
Altar gelege / vnd geschafft / daff man alles mit
Wasser überschütten / so lang / bis daff der Grab
voll Wassers werde. Als er nuhn den G D E
Abrahams / Isaacs / vnd Jacobs angeruffen
hatte / ist als baldt das Feuer von dem Himmel ges-
fallen / vnd hat das Fleisch/ das Holz/ die Stein/
das Wasser/ vnd allen Schlein der Gruben ver-
zehret: durch welches Wunderwerck das Volck
dahin bewegt worden / daff es an den rechten wahr-
ren Gott geglaubt / dem Propheten Elia nachge-
folget / vnd die Baals Predicanten vmbgebracht
hatt.

Regis.

Der Christliche Glaub ist auch wider die Jüden
statlich prohibirt worden: Dann es stunden etli-
che auß / von den Schulen der Libertiner /
vnd der Cyrener/ vnd der Alexandriner / vnd
deren die in Cilicia vnd Asia waren / vnd be-
fragten sich mit Stephano / vnd sie mocht-
ten nit widerstehen d. Weisheit/ vnd d. Geist
der da redete. Da ist erfüllet worden / was vnser
H. Er

AR. 6. 9.

Koed.

Luc. 11 15

Act 9.

Surius to mo 6.

Ela. 60 14

Amphilo- chius in vi ta Basilij

Herr Christus zu seinen Aposteln gesagt da er also spricht: Ich wil euch Munde vnd Weisheit geben / welcher alle ewere Widerwertige nicht sollen widersprechen mögen / noch wstehen. Wie wunderbarlich ist Saulus / der nachmals Paulus genandt / vnd ein Apostel worden ist / zum Christlichen Glauben bekchret worden? Er zog gen Damasco / die jentgen zu verfolgen / vnd gefan glich anzunehmen / welche Christum bekanten: er wirdt aber vnder wegen gestürzte / vnd wirdt auß einem Verfolger ein heyliger Apostel.

Als Helena / des Kayfers Constantin Mutter / in Dythiria des Kayfers Bekchrung gehört / hat sie ihme geschrieben / sie freue sich zwar / daß er die ehre Bögen verlassen / es ihue ihr aber wehe / daß er lieber einen geereuzigten Menschen habe wollen anbeten / dann der Jüden Gott: als es aber leslich beyden gefallen / durch ein Disputation zuwehen / welcher Theil recht habe / die Jüden oder die Christen / ist Helena wider gen Rom kommen / viel Schriftgelehrten der Pharisier / mit sich genommen / vnd auß denselbigen zwölff / die aller Fürnemsten erwöhlet / die wider Pabst Syluestrum stunden / das Urtheil dieser Disputation wirdt heydnischen Philosophus / als nemlich Eraton vnd Zenophilo vbergeben / damit es nicht argwönig sey / welche / als sie endlich Syluestri Meynung lobten / ist man zur Prob der Wunderwerck kommen. Also hat Zambri der Jüd / durch Zauberey zuwegen gebracht / daß ein grausamer wilter Dchs von stundtan nidergefallen / vnd gestorben ist / darauff Syluester als bald Christu angeruffen / vnd denselbigen todten Dchs widerumb lebendig vnd zaam gemacht hat: Also haben sie alle sampt betandt / sie seyen vberwunden / habens mit Syluestro gehalten / vnd angefangen Jesum / den sie erst gelästert vnd geschmähet hatten / heylig zu ehren / vnd anzubetten: vnd ist der Spruch des Propheten Esate erfüllt worden / da er also sagt: Es werden auch demüthig zu dir kommen / die Kinder / deren die dich vndertrückt vnd genidriger haben / vnd alle / die dich geschmähet haben / die werden niderfallen / vnd die Fußstapffen deiner Fuß verehren.

Dannach Basilus der Grof / gar hart krank lag / hat ihn ein Jüdenarzt / Joseph genant / besuchet / vnd nach besundenen Zeichen des Todes gesagt / er werde noch denselbigen Abend sterben: darauff Basilus geantwortet: wie aber / wann ich noch den andern Tag lebe? da hat der Jüd gesagt / wann das geschehe / so will ich ein Christ werden. Also hat Basilus nicht darum / daß er beglücklich were / sein Leben auff Erden zuverlängern / sondern seines Nächsten Heyl zuzufördern / durch das Gebet vom Herren einen Aufschub seines Todes vnd Ablebens begeret / vnd ist den andern Morgen vmb die dritte Tagstundt gesunt / von seinem Bethe auffgestanden / in die Kirch gangen / vnd hat den Jüden / der sich vber ein solch groß Wunderwerck entsetzt / getaufft / vnd die jentgen / welche er vor selbiger Zeit / mit Zeugnuß der Schrift vberwunden / aber nit zum Christlichen Glauben bringen könnien / endlichen erweicht / vnd zum Glauben bracht: gleich darauff ist Basilus widerumb in sein Bethe gangen / von stundtan verschieden / also / daß kein Zweifel ist / were die Grundt / welche ihme der Jüd vorgesagt / gestorben / wann ihn Gott dem Jüden nicht zu einer Bekchrung sein Leben erhalten.

Der Glaub Christi ist auch wider die Heyden probirt / vnd erwiesen worden: dann als Bartheolomens der Apostel in India / in die abgöttische Ritzen gangen / hat der Abgott Askaroch auffgehört Antwort zugeben / vnd ist erstummet: leslich hat derselbige Askaroch auß Beschloß des Apostels angefangen zubekennen / er sey nicht Gott / sondern er sey der Teuffel / ein Verführer der Menschen: als ihme nun Bartheolomens abtirmahl gebette / wirdt das Bögenbildt zu Pulser verzehret.

Die Ephesier / als sie den Glauben ihnen von Johanne dem Apostel gepredigt wolten annehmen / haben sie Johannem gebetten / er solte den Glauben zuvor mit Zeichen probiren / darauff hat er den Namen Christi angeruffen / vnd als bald gemacht / daß der alte Tempel Diane vber ein hauffen gestalten ist / auff daß die Ephesier sehen möchten / daß die Diana / welcher sie sich vertruwen / ihnen wenig nutz sein könne / weil sie sich selbst nicht schützen vnd schirmen vermochten. Aristodamus aber / der Obrist Predicant des Tempels Diane / ware noch vngläubig / vnd hat derowegen noch ein andere Prob des Glaubens begeret: als nemlich / er stelle Johanni ein Schiff für / darmit zuvor eintche / welche das Leben verwürct er hatten / getödtet waren: da hat S. Johan. dieselben Schiff ohne Schaden vnd Verletzung gerundet / vnd ist also erfüllt worden / daß welches vnser Herr Christus zuvor gesagt / da er spricht: Vnd so sie etwas tödtlichs trincken / wirdt es ihnen nicht schaden.

Thurinus / Pfleger zu Anuelto / hat Perergrinum vnd Laurentium Gebrüder / daß sie Christum nicht predigen solten / erslich mit Schmeichworten vberreden wollen / wie es ihme aber nicht gerathen / hat er sie heffen sahen / vnd mit Secken schlagen / aber der Schlagenden Arm seindt verdorret / also liegt er in des Besängnuß / vnd beschiet / man solt ihnen keine Speiß geben / der Engel Gottes aber hat sie ernehet: darnach nimbt er sie auß der Besängnuß widerumb / vnd zwinget sie / mit bloffen Füßen auff klüenden Rohlen zugehen / darauff sie auch gleich / wie auß einem Sandt / ohne Verletzung gangen seindt. Leslich läst er des Jupiters Bild bringen / vnd ermahnet sie mit Verworten / daß selbige anzubetten: aber wie sie Jesum anruufften / ist der Ährin Jupiter zerförret / vnd zu Pulver worden. Als nun die Heyden sahen / daß Perergrinus vnd Laurentius stärker waren / als ihre Götter / seindt sie zum Christlichen Glauben bekchret worden.

Augustinus / Bischoff in Engellands / daß in Gregorius der Pabst ihn (wie Beda schreibt) geschickt / hat Jesum den Sohn Gottes gepredigt / seinen Glauben verfohren / vnd Edelherum den König / vnd einen grossen Theil seiner Hoffleuth gläubig gemacht / vnd getaufft: als aber noch viel der Christlichen Religion zuwider waren / hat er mit den Bögen Predicanten viel Streit gehabt / welche kein stark Argument noch Beweiß hatten / darmit sie ihre Lehr beschien könnien / haben derhalten fürgenommen / sie wolten mit Wunderwercken kempffen: stellen also für einen blinden Menschen / sie wußten aber nicht / daß sie selbst blinde waren / vnd weniger sahen / als der Blinde das Liecht wolte an / sie rüfften die Götter an / daß sie doch dem Blinden das Gesicht geben wolten / gleich als wann die Stein das Gebet hören könnien: wie nützen all ihre Mühe vnd Arbeit vmb sonst ware / bitter Augustinus

nus Christum / vnd machet den fürgeklärten Men- schen ohne Verzug gefunde / vnd bekehret das vrs- rige Volk durch diß Zeichen.

Der Christliche vnd Catholische Glaub hat wi- der die Zauberer den Sieg behalten: dan Simon der Zauberer / vnd der Fürst vnder allen Zauberern / beschreute die Samaritaner mit seiner Zauberey / vnd kam in solche Vermeßeneit / daß er sich die große Krafft Gottes nennen durffte: die er botte dem H. Apostel Petro Geknechte die Apostelge- schichte melden: vnd batte ihn / er wolte ihm auch solchen Gewalt geben / den H. Geist mitzusehen / wenn er wolte. Petrus aber sprach zu ihm: Dein Gelt muß mit dir verdampft seyn. Auff sol- ches ist Simon der Zauberer / wie etliche Scriben- ten warhafft zugeben / auß Samaria mit seiner Zauberey gen Rom gezogen / als aber auch Petrus vnd Paulus dahin kommen waren / hat er mit ih- nen vor Nerone mit Wundern wercken gestritten / vnd endlichen gesagt / er wolle die Erden verlassen / vnd gen Himmel fahren: ist also von den vntren Geistern vber sich in die Luft geführt worden / vnd schreye schrey jederman / Simon sey warhafftig ein Gott. Da haben die Aposteln in so großer Gefahr der Irren nicht lenger wollen verweilen / sondern haben den vntren Geistern in dem Namen des H. Erren gebotten / sie sollen ihn lassen: also ist er / nach dem ihm die bösen Geister nicht mehr bey- ständig gewesen / auff die Erde herab gefallen / vnd durch gehes Fallen zertrüßert worden / vnd ge- storben.

Eymas der Zauberer widerstande Paulo vnd Barnaba vnd trachtet daß er den Landvogt von dem Glauben abwendet. Paulus aber voll des H. Geistes / sah ihn an / vnd sprach: O du Sohn des Teuffels / voll aller List / vnd aller Schalkheit / vnd Feindt aller Gerechtigkeit / du hörest nicht auff zuverkehren / die rechten Weg des H. Erren / vnd nuhn sieh / die Handt des H. Erren kompt vber dich / vnd wirst blindt seyn / vnd nicht sehen die Sonne ein Zeitlang / in demselben siel auff ihn Dunkelheit vnd Finckernuß / vnd gieng vmbher / vnd suchte Händeleuter.

Die Catholische Lehr hat auch wider die Keger wunderbarlich den Sieg behalten: Alexander Bi- schoff zu Constantinopel / zu den Zeiten des Käyfers Co- stantini / hat Artiu den Erkeker öffentlich gestrafft / vnd als derowegen zwischen beyden Partheyen ein großer Zank worden / also daß der Tumult nicht konte gestillt werden / hat er Gott gebetten / er wolle nicht zugeben / daß der Glaub seiner Catholischen Kirchen den Gotlosen zu einem Spott würde: vnd als er sein Gebett gleich jetzt geendet / hat Artiu- us angefangen / die Nocheruhr zubekommen / vnd wie er gesungen vor Gerichten an ein heimliches Ort gangen / ist ihm das Ingevydt auß dem Leib

gefahren / vnd ist gestorben: die andern aber hat die Furcht stummend gemacht / vnd also ist Artius / welchen der erst Synodus zu Nena verdampft hatte / auch durch Gottes Wirckel öffentlich ver- dampft worden.

Vasilius der Groß / vnd in der Warheit ein feurige Säul / straffte Valerem den Käyser / daß er eine Kirche / welche den Catholischen zugehöret / den Arrianern zugeeignet / vnd eingeñmet hatte: Also erhebt sich ein Zank / vnd kam die Sache das hin / daß man den Glauben probiren mußte. die Kir- che wirdt verschlossen / vnd abgeredt / auff welches Theils Vrt sie selbst auffgebe / die solen die Kirche besitzen / vnd in haben: die Arrianer betten drey gan- zer Tag vergebens: nach dem aber Vasilius geber- ten hatte / hat er mit einem kleinen Sacken die Thür angerührt / vnd gesagt / auff dem Psalmen Da- uids: Ihr Fürsten thut auff ewere Pforten / vnd ihr ewige Pforten thut euch auff / daß hinnein gehe der König der Ehren. Als bald seindt die Kirchthoren / gleich als wann sie mit Oh- ren des Vasili Wort gehört hetten / gehoramtlich auffgangen: darauff wurde die Kirche / ohn einige Widerrede den Catholischen Christen zugesprochen / vnd hat der mehrten Theil der Arrianer die Kegerrey verlassen / vnd sich zu den Catholischen begab.

Als Copres ein Priester / der in Thesabe in et- ner Wildnuß wohnete / einem Manicheer / welcher andere mit seinem Giffte verführere / nicht konte ab- wehren beruffte er das Volk zusammen / haß ein in Holzhausen aufftride / von angrinde / vnd hält dem Volk für / welcher auß ihnen zween ins Feuer gehet / vnd nicht verbrennen könne / dem solte jederman glauben: der Manicheer ein verzagtes Thier / betete / daß Copres seine Prob am ersten thue: also hat Co- pres dem H. Erren vertrawet / vnd ist ohne Verzug ins Feuer gesprungen / vnd vnderlegt widerumb herauff zu gangen: also / daß ihm auch / als Feuer im geringsten nicht geschadet hat / ja / man hat das Feuer auch an ihm nicht riechen können: wie nuhn der Manicheer zweyffelte / vnd hidner sich hietre / haben die so zusahen / ihn erwilt / vnd mit Gewalt ins Feuer geworffen / er aber konte die Hitz nicht leyden / schreyet dardalben den Copres vmb Hülff an / welcher ihn auch herauff genommen / vnd von des Todes gefahr errettet hat. Vnd solcher Ex- empel könten noch auß gewissen vnd glaubhafften Historien mehr hlnzugelegt werden / weil wir aber auß diesen genugsam zusehen / daß Gott der Catholischen Lehr wunderbarlich beygestanden / als wils hiermit bewenden lassen. Christus Jesus / der rechte Siegfürst / gebe vnd verlebe vns / daß wir auch durch die Catholische Warheit wider alle Keger siegen / vnd nicht erwan von ihnen vber- wunden / noch verführt werden /

A M E N.

Amphilo- chius in vita Baslij

Psal 23. 7.

Pallad. Lauf. Hist. 54.